

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Abgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn...

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonetzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und...

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Thorn, Freitag den 18. Oktober 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. E. W. Wartmann in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einbringung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten...

Der Friedensschluss zwischen Italien und der Türkei.

Wie „Popolo Romano“ mitteilt, hat Ministerpräsident Giolitti nach Bekanntwerden der Nachricht von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zahlreiche Glückwunschtelegramme erhalten.

„Giornale d'Italia“ teilt mit, daß der Sultan heute (Mittwoch) Abend einen Erlass unterzeichnete, der sich an die Bewohner Libyens wendet und erklärt, daß der Sultan über keine Mittel mehr verfüge, sie zu unterstützen...

Wie „Tribuna“ meldet, werde der Sultan gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Erlasses über die Autonomie Libyens seinen Vertreter für den Schutz der türkischen Interessen ernennen. Dieses werde, wie „Giornale d'Italia“ mitteilt, Chemseddin Bey sein, dessen Gehalt Italien bezahlen und der seinen Wohnsitz in Tripolis nehmen werde. Die türkischen Beamten sollen, wie in Bosnien, durch den Scheich ul Islam ernannt werden. — Wie die „Tribuna“ weiter meldet, werde Italien auf den Erlass des Sultans ebenfalls ein Dekret veröffentlichen, das namentlich an die Araber gerichtet sei und denjenigen volle Amnestie gewähre, die gegen Italien gekämpft hätten...

Nach Meldung aus Konstantinopel hat die Pforte im Einvernehmen mit Italien beschlossen, die Friedensbedingungen noch nicht zu veröffentlichen.

Prestitimmen.

Die römischen Blätter besprechen das in Dudy zustandegekommene Abkommen günstig. „Tribuna“ stellt fest, daß der Abschluß der Friedenspräliminarien von ganz Italien mit aufrichtiger Genugtuung aufgenommen worden sei. Der Friedensvertrag werde Italien die Anerkennung der Mächte hinsichtlich der Souveränität über Libyen verschaffen. Italien habe seinen Erfolg durch seine Festigkeit wohl verdient, mit welcher es bis zum letzten Augenblick dem Vorgehen der Regierung gefolgt sei. — „Messaggero“ schreibt: Die Tatsache, daß die Türkei dem Willen Italiens erst nach Stellung eines Ultimatus nachgab, beweist, daß das Abkommen von Dudy vollkommen die Rechte und die Würde des siegreichen Italien wahrt. Zu dem Frieden, zu dem man heute gekommen ist, wäre man morgen nur über Unkosten und Opfer eines noch größeren Krieges gekommen. — „Bita“ sagt: Die Türkei hat unsere Eroberung anerkannt. Italien hat sich eine große Kolonie und einen zur Verteidigung des Mittelmeers hervorragend geeigneten Platz gesichert. Die große Mehrheit unseres Vaterlandes wird fühlen, daß unser Vaterland einen Aufschwung erlebt und seinen Platz in

dem die Welt beherrschenden Konzert wieder einnimmt. „Bita“ schließt, indem sie dankbar der Armee und der Flotte gedenkt, die Italien diesen Erfolg verschafft haben. — „Corriere d'Italia“ schreibt, das Land schätze den Wert des Friedens besonders in dem gegenwärtigen Augenblick, wo die Wiederaufnahme des Krieges dazu beigetragen haben würde, die Gefahren des Balkankrieges ernstlich zu gestalten. Italien habe den Konflikt mit der Türkei beendet, ohne sich irgendwie den Tadel zuzuziehen, den Status quo auf dem Balkan gestört zu haben. Mit der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien habe Italien dem europäischen Frieden einen unschätzbaren Dienst erwiesen.

Auch die Wiener Blätter besprechen den Friedensschluss von Dudy und seine Folgen für die Türkei und würdigen ihn als Ereignis von historischer Bedeutung, dessen Wirkung den Frieden von Europa mächtig unterstützen werde. Das „Freidenkblatt“ bemerkt: Gerade in den jetzigen Tagen, wo der Krieg am Balkan in die unmittelbarste Nähe gerückt erscheint, muß die Nachricht von dem Abschluß des italienisch-türkischen Friedens allgemeine Genugtuung hervorrufen und bei uns mit ungeteilter Freude und Befriedigung aufgenommen werden.

Enver Bey.

„Tribuna“ meldet aus Tunis: Major Enver Bey hat einem französischen Journalisten, der als Gast im türkischen Lager geweilt hatte, geschrieben, er sei erkrankt und gezwungen, Kokain-Einspritzungen zu machen. Hinsichtlich des Friedens verwarf er seine Mißbilligung nicht, aber erklärte, daß er, falls er zurückgerufen werde, trotzdem gehorchen werde.

Phrasen-Kanonade.

Man hat der europäischen Diplomatie vielleicht nicht ganz mit Unrecht vorgeworfen, daß sie etwas zu langsam auf die Balkangefahr reagiert habe. Als die verschiedenen schönen Notizen in den Hauptstädten der Balkanhalbinsel eintrafen, war die Mobilmachung schon in vollem Gange. Noch viel langsamer aber arbeitet auf diesem Gebiete die internationale Sozialdemokratie. Erst jetzt erscheint ihr feierlicher Protest gegen den Krieg, und am nächsten Sonntag soll er in Versammlungen in Deutschland und anderswo noch bekräftigt werden. An diesem Tage aber hat vermutlich schon die erste große Feldschlacht stattgefunden.

Die Ohnmacht der Protestler gegenüber einer elementaren Volkserhebung würde im Ernstfall auch bei uns sich erweisen. Das Wort „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will“, das Wort, das den Protestkrieger in aller Welt zugerufen wird, ist im Mobilmachungsfalle eine leere Phrase. Die immunen sozialdemokratischen Abgeordneten würden, wie Bebel 1870, gegen die Kriegsanleihe stimmen, die große Masse würde aber nicht einmal zu Protesten Zeit finden. Unter Kriegsrecht hütet man seine Zunge. Überdies wären Leute, die in einem solchen Augenblick ihr Vaterland wehrlos machen wollten, ihrer heilen Haut nicht sicher, auch wenn keine Behörden, sondern nur das Publikum sie zu fassen bekommt. Kenner dieser Tatsachen treten daher, auch wenn sie zur sozialdemokratischen Partei gehören, durchaus nicht für Generalfreie und ähnlichen Unsinn im Kriege ein, sondern bestenfalls für Protestphrasen.

Nun wären diese einigermaßen berechtigt, wenn es sich heute um Kriege handelte, die etwa von kapitalistischen Gruppen angezettelt werden, um Spekulationsgeschäfte zu machen und aus der Haut der Armen neue Kiemen zu schneiden. Aber gerade die Großfinanz ähzt am meisten unter den Kriegen. Sie liebt die Kriegsgeschäfte, die wieder nach einigen Tagen demontiert wird, denn das gibt Kursprünge und die Möglichkeit, schwache Positionen volends zu werfen, aber sie liebt nicht den Krieg. Seit dem südafrikanischen gehen Englands Geschäfte schlecht; erst in diesem Jahre, zwölf

Jahre nach dem Friedensschluss, macht sich die erste Erholung bemerkbar. Noch weniger, als kapitalistische Gruppen, sind Monarchen und Minister am Völkerverhaß schuld, der schließlich zum Aufeinanderprallen führt. Deren größte Sorge ist ja der Friede und immer wieder der Friede, und seit Jahrzehnten besteht eifrig die Hauptarbeit der Kabinette darin, zwar für den Notfall immer weiter zu rüsten, aber diesen Notfall nicht eintreten zu lassen. Es gibt in Europa überhaupt, sogar einschließlich Englands, keine kriegslustige Regierung mehr, wohl aber kriegslustige Völker, und die mehr als genug.

Ein vollendeter Unsinn aber ist es, wenn gar der jetzige Balkankrieg mit sozialdemokratischen Phrasen bombardiert wird, als sei auch er von gewissenlosen Treibern herbeigeführt. Man mag vom Burenkrieg allenfalls denken, daß er von Spekulanten angezettelt war, obwohl es sehr tüchtige und objektive Geschichtsschreiber gibt, die ihn für unausweichlich hielten, da die Sicherheit des englischen Volkes des Weges nach Indien um ein englisches Südafrika herum bedarf, wenn der Suezkanal einmal in bösen Zeiten blockiert wäre. Bei dem Balkankriege nun ist es ganz und gar ersichtlich, daß er naturnotwendig war. Man konnte nur über den Zeitpunkt seines Ausbruches im Unklaren sein.

Von den Völkern dort unten würde keines verstehen, was die Protestler eigentlich wollen. Im Gebiete des Vierbundes gibt es noch zu viele Leute mit narbenzerfetztem Rücken, abgeschrittenen Nasen und Ohren, Andenken an die frühere Sklaverei unter türkischer Herrschaft. Umgekehrt ist den Türken der christliche Quälgeist immer unerträglich geworden, denn wenn sie ihn auch noch so oft besiegt haben, war das Ende doch immer eine Amputation am türkischen Reiche. Allmählich ist auf der ganzen Balkanhalbinsel das Bewußtsein lebendig geworden, daß nur die einen oder die anderen bleiben könnten, daß entweder die Türkei aus Europa hinausmüßte oder die kleinen Balkanstaaten auf Jahrzehnte durch einen furchtbaren Überlast zur Ruhe zu verweisen wären. Es gibt da keine phrasenreiche „Internationale“, sondern nur Nationalisten, in deren Sinn noch das Geseh der Blutrache lebendig ist. Die Bauern — das sind sie ja doch alle —, die jetzt mit dem Gewehr in der Hand von den Bergen niedersteigen, würden unter der Phrasen-Kanonade nicht bedenklich werden; der Krieg ist ihnen ein gewohntes Handwerk, und sie haben ein Gefühl dafür, daß Haus und Heimat des Einfages von Leben wert sind. Eine fluktuierende Bevölkerung ist nicht vorhanden. Man kämpft buchstäblich um sein Land, wie in Urzeiten, oder um Neuland, und hält den Waffengang dafür etwas von Gott und der Geschichte Gebotenes.

Welche Auffassung die höhere ist, brauchen wir an dieser Stelle nicht zu entscheiden. Daß aber der Krieg als Völkerverhaß nicht durch Einsprüche von Volksversammlungen von Partei wegen abgeschafft werden kann, weiß nachgerade jedes Kind. XX

Politische Tageschau.

Das Kongoabkommen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wendet sich gegen die Äußerungen eines Berliner Blattes über das Kongoabkommen. Sie weist die Behauptung zurück, die amtlich berufenen Sachverständigen in kolonialgeographischen Fragen seien nicht um ihre Meinung angegangen worden, und schreibt u. a.: Das Reichskolonialamt ist zu Rate gezogen worden und hat insbesondere auch Kartenmaterial geliefert, das neben anderen geographischen Hilfsmitteln bei den Verhandlungen benutzt worden ist. Bei den Besprechungen haben den Unterhändlern die Karten von Baralier und Delingette vorgelegen. Diese beiden Karten sind der definitiven Ausarbeitung des Vertragstextes zugrunde

gelegt worden. Wenn der Staatssekretär des auswärtigen Amtes am 21. November in der Reichstagskommission die Karte von Baralier als die einzige vorhandene authentische Karte bezeichnet hat, so bezog sich dies, wie sich aus dem Zusammenhang der damaligen Diskussion ergibt, lediglich darauf, daß die Einzeichnung der Grenze durch die Unterhändler nur auf dieser Karte in beglaubigter Form erfolgt ist, das geschah ihrer besseren Handlichkeit wegen. — Über die Streitfrage der Kongoinseln schreibt das Blatt, das Schicksal der Inseln hänge davon ab, ob man, wie die deutsche Regierung, den Kongo selbst, oder, wie die französische, dessen rechtes Ufer als Grenze betrachte. Das letzte Wort würde nötigenfalls das Schiedsgericht zu sprechen haben. Ob die französische Regierung es dazu kommen lassen werde, sei zweifelhaft, da die Argumente, die von französischer Seite gegen die Hergabe der Kongoinseln geltend gemacht würden, von Deutschland mit gleichem Recht dem französischen Anspruch auf die Inseln im Schari entgegengesetzt werden könnten, und es sich noch garnicht übersehen lasse, ob nicht Frankreich ein größeres Interesse daran hat, die Schariinseln zu bekommen als die Kongoinseln zu behalten.

Scheiden des Fiskus aus dem Kohlen-Syndikat.

Nachdem das rheinisch-westfälische Kohlen-Syndikat für 1913/14 eine erneute allgemeine Erhöhung der Richtpreise, ungeachtet der von der staatlichen Bergverwaltung erhobenen Bedenken, beschlossen hat, hat der Handelsminister von der Erneuerung des für das laufende Jahr geltenden Verkaufsabkommens mit dem Syndikat Abstand genommen.

Die mittleren und kleinen Brauereien.

Bei starker Beteiligung hat dieser Tage unter Leitung des Vorsitzers Stadtrates Lamme in Potsdam die Tagung des Bundes der mittleren und kleinen Brauereien der Norddeutschen Brauereiergemeinschaft stattgefunden. Von allen Rednern wurde erklärt, daß es mit der Notlage des braugewerblichen Mittelstandes nicht so weitergehen könne, wenn die kleinen und mittleren Betriebe in wenigen Jahren nicht so gut wie vollständig verschwänden sollen. Die Versammlung beauftragte daher die Leitung des Bundes, eine Reihe von Maßnahmen auch auf gesetzgeberischem Gebiet mit allem Nachdruck zu erstreben.

In der österreichischen Delegation

wurde am Mittwoch die Interpellation der Delegierten Graf Starbels, Stapiński und Genossen bezüglich der Behandlung österreichischer Staatsangehöriger im Auslande, insbesondere in Preußen, beraten. Der Minister des Äußern, Graf Berchtold, wies darauf hin, daß bereits sein Amtsvorgänger die gegenständlichen Beschwerden zum Gegenstand einer Prüfung in der Richtung gemacht habe, inwieweit die aus dem Handelsvertrag mit dem deutschen Reich resultierenden Rechte unserer Staatsangehörigen verletzt wurden, und auf welcher Basis bei der preussischen Regierung auf eine Abänderung der bezüglichen Vorschriften hingewirkt werden könnte. Diese Untersuchung habe ergeben, daß der Handelsvertrag keine geeignete Basis bilden könne, da er nur die Frage der selbständigen Handels- und Gewerbebetreibenden gegenseitig regle, während es sich in den meisten Beschwerdefällen um Angestellte oder Arbeiter handle. Auch dürfe nicht übersehen werden, daß es sich bei den fraglichen Bestimmungen um polizeiliche Maßnahmen der preussischen Regierung aus innerpolitischen Gründen handelte und das Recht der Freizügigkeit die staatlichen Hoheitsrechte nicht berühren dürfe. Eine Abhilfe konnte daher nur auf dem Verhandlungswege erzielt werden. Wenn die betreffenden Verhandlungen noch

nicht zum endgültigen Resultat geführt hätten, so liegt der wichtigste Grund wohl darin, daß mangels eines österreichischen Auswanderungsgesetzes und eines vollaufgebauten zentralisierten Arbeitsnachweises im Inlande die notwendige Basis für die Wünsche Österreichs fehle. Der Minister des Auswärtigen erklärte schließlich: Die diesbezüglichen sowie die auf die Durchwanderung der überseeischen Auswanderer durch Preußen sich erstreckenden Verhandlungen werden mit allem Nachdruck fortgesetzt, er müsse sich daher nähere Mitteilungen versagen, bitte aber, versichert zu sein, daß die Regierung bemüht ist, die von den durch die bestandensten Vorchriften betroffenen österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen aufgestellten Forderungen innerhalb des Rahmens des Möglichen durchzusetzen. Um Schädigungen der wirtschaftlichen Existenz der unter das Regime dieser Bestimmungen fallenden Staatsangehörigen nach Tunlichkeit hintanzuhalten, bringe die Regierung alle ihr zur Kenntnis gelangene Fälle in Berlin zur Sprache und wirke auf deren genaue Prüfung und womögliche Berücksichtigung hin.

Neue französische Korpskommandeure.
General Moirier ist zum Kommandeur des 19. Armeekorps in Algerien ernannt worden anstelle des Generals Bailoud, der zur Reserve übertritt. General de Massalatrie ist zum Kommandeur des 18. Armeekorps ernannt worden anstelle des zur Reserve übertretenden Generals Duard.

Die Konzentrierung der französischen Mittelmeerflotte.

Das aus sechs Panzerschiffen bestehende Geschwader des Admirals de Marolle ging am Mittwoch von Brest nach Toulon ab, um die angekündigte Konzentrierung der Mittelmeerflotte durchzuführen. Den Blättern zufolge wird das Geschwader Tanger, Gibraltar und Algier anlaufen und an den für den Monat November anberaumten Manövern der gesamten Mittelmeerflotte teilnehmen.

Zur Pariser Börsepanik.
Der radikale Deputierte Leboucq hat dem französischen Finanzminister unter Hinweis auf die jüngsten Börsepaniken mitgeteilt, daß er ihn über die Organisation des Pariser Marktes interpellieren werde, insbesondere darüber, ob er die gegenwärtige Einrichtung der Wechselmaklerhäuser für ausreichend halte.

Die Maßnahmen gegen das französische Lehrersyndikat.

Der Untersuchungsrichter hat wegen Vergehens gegen das Syndikatgesetz von 1884 die Vorstände der Lehrervereine des Seine-departements und 21 Mitglieder des Syndikatsvorstandes, darunter den Präsidenten, vor das Justizpolizeigericht verwiesen.

Das spanische Eisenbahngesetz, das am Dienstag in der Kammer eingebracht wurde, enthält vor allem einen Arbeitsvertrag zwischen den Gesellschaften und den Angestellten. Es sieht ferner obligatorische Schiedsgerichte vor und setzt Strafen fest für den Fall, daß die Angestellten ihre Posten im Stiche lassen oder Sabotage verüben.

Die spanische Kreditoperation.
Der König hat ein Dekret unterzeichnet, welches genehmigt, daß den Kammern ein Entwurf über die Ausgabe von 300 Millionen in Staatsschuldverschreibungen oder Schatzscheinen zur Liquidation der Obligationen des bereits abgeschlossenen Rechnungsjahres vorgelegt wird. Gleichzeitig unterzeichnete der König ein Dekret, welches den Einfuhrzoll auf Mais auf 50 Centimes für 100 Kilo ermäßigt.

Der Etat des russischen Kriegsministeriums für 1913 sieht an Ausgaben den Betrag von 545 581 753 Rubel vor, das ist gegen das Vorjahr eine Mehrausgabe von 52 659 585 Rubel.

Eine Stiftung des Königs von Rumänien.
Wie aus Buzarest gemeldet wird, hat König Karol der Zentrale für Arbeiterversicherung ein Spital mit 30 Betten, das 200 000 Francs gekostet hat, zum Geschenk gemacht.

Die Tibetener haben, wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Simla gemeldet wird, das Kloster Tengyaling, in dem sich auch General Chung mit einer kleinen chinesischen Eskorte befindet, angegriffen. — Die Verluste der Tibetener betragen bereits 400 Mann.

Zum Befinden Roosevelts.
Aus Chicago wird berichtet: Nach einem am Dienstag um 1 Uhr ausgegebenen Bericht betrug Roosevelts Temperatur 98,8 Grad, der Puls 92, die Atmung war normal, doch verursachte ihm das Atmen Schmerzen. Roosevelt darf auf Anordnung der Ärzte nicht sprechen. Man nimmt an, daß es sich nicht um eine bloße Fleischwunde, sondern um eine ernsthafte Brustwunde handelt. — Roosevelt fühlte sich nach dem Schlafe am

Mittwoch sehr erfrischt. Sein Befinden weist eine Besserung auf. Er selbst sagte, er fühle sich sehr wohl. — Der demokratische Präsidentschaftskandidat Wilson hat wegen des auf Roosevelt verübten Attentats alle Wahlreden abgelegt. Auch Taft hat erklärt, er wolle die Kampagne nicht fortsetzen. Roosevelt las am Dienstag bis zum späten Abend. Die Ärzte erklärten, sein Befinden sei zufriedenstellend, obschon Temperatur und Puls ein wenig über normal sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Oktober 1912.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg empfing gestern den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szogyeny-Marich.

— Der Stadtrat von Karlsruhe hat beim Bürgerausschuß die Zustimmung zum Bau eines vierten Rheinhafenbeckens beantragt. Die Kosten betragen 1 322 000 Mark.

— Wie die Abendblätter mitteilen, findet die Einweihungsfeier für das Kaiser Wilhelm-Institut für Chemie und das Kaiser Wilhelm-Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie am 23. ds. im Bibliotheksraum des Kaiser Wilhelms-Instituts für Chemie statt. Anschließend hieran wird die Hauptversammlung in der Maschinenhalle des Kaiser Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie und Elektrochemie abgehalten werden. Sowohl der Einweihung wie der Hauptversammlung wird der Kaiser persönlich beiwohnen. In der Hauptversammlung wird Geheimrat Ehrlich-Frankfurt a. M. eine Rede über moderne Heilbestrebungen halten.

— Dem Professor Dr. Pannwitz, einem der bekanntesten Forscher und Vorkämpfer auf dem Gebiete der Tuberkulosefürsorge, ist der Charakter als Behälter Sanitätsrat verliehen worden.

— Am Sonntag den 3. November, 12 Uhr, findet in Berlin im Hohenzollernsaal des Marinehafens, Brandenburgufer Nr. 1, die erste Tagung des Bundes zur Bekämpfung der Frauenemigration statt. In dieser Versammlung werden u. a. die Herren Graf E. Reventlow-Berlin, Professor Dr. Sigismund-Weimar, Professor Dr. Langemann-Riel, ferner Frau Herm. Schneider-Giehm und Frau Anna Schellenberg-Mannheim Vorträge halten. Der Tagung geht eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Bundes voraus, in der zunächst die endgültige Wahl des Vorstandes vorgenommen werden soll. Darnach wird der Bericht erstattet und über die Bundesorganisation beraten.

Bentzen, 16. Oktober. Generaldirektor Trippe von den Hohenzollern-Werken ist gestern Abend infolge eines Schlaganfalles gestorben.

Hamburg, 16. Oktober. Ein der Bürgerschaft heute zugegangener Staatsantrag fordert für den Bau einer elektrischen Schnellbahn nach Langenhorn, außerdem für die zum Grunderwerb aufzuwendenden Kosten die Bewilligung von 7 160 000 Mark. Der Betrieb der Bahn soll der Hamburger Hochbahn-Aktiengesellschaft übertragen werden.

Julda, 15. Oktober. Die Bischofskonferenz wird, wie die „Germania“ meldet, am 4. November, um 8 1/2 Uhr, mit einer heiligen Geist-Andacht in der Bonifaziusgruft eröffnet.

Leipzig, 16. Oktober. Vor dem Reichsgericht begann heute der Spionageprozeß gegen den früheren Briefkastenwärter Bankhelin, den früheren Fortifikationsdirektor Berger und den Stadtschreiber Chubeaut aus Metz. Die Angeklagten sollen versucht haben, Pläne und Zeichnungen der Befestigungen von Metz in die Hände einer fremden Macht zu bringen. Chubeaut soll das Gleiche auch mit Pulverproben versucht haben. Geladen sind etwa 60 Zeugen. Die Öffentlichkeit wurde für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Darmstadt, 16. Oktober. Der großherzoglich heßische Ordenskanzler a. D. und Flügeladjutant à la suite des Großherzogs, Generalmajor z. D. August von Herff, ist hier im 81. Lebensjahre gestorben.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 16. Oktober. (Verhaftet. Hausverkauf.) Der Bauunternehmer Fiedelstein ist heute mittags wieder verhaftet worden, da das königl. Oberlandesgericht in Marienwerder seine Beschlüsse, aufgrund deren seine Freilassung erfolgt ist, verworfen hat. — Herr Brandt hat das ihm gehörige Grundstück verbunden mit Restaurant für 38 000 Mark an Herrn Kaufmann August Heise von hier verkauft.

König, 16. Oktober. (Der Baugewerksmeister Gebbert) wurde aus Anlaß der Niederlegung seiner Ehrenämter seitens der Handwerksämter Danzig zum Ehrenobermeister ernannt. Auch wurde ihm der Kronorden vierter Klasse verliehen.

Marienburg, 14. Oktober. (Zahlungsstörungen im Marienburger Käsegroßhandel.) In Zahlungsverweigerungen geraten ist infolge des Wiedens des Großkaufmanns Hermann Korzeniowski in Marienburg, der die von ihm betriebene Käsegroßhandlung zu hoher Blüte gebracht hat, dessen Witwe. Der Verstorbene hatte noch kurz vor seinem Tode einen

mächtigen Lager- und Vertriebspeicher in Sandhof erbaut und diesen mit allen modernen technischen Einrichtungen versehen, weil er eine weitere Vergrößerung des Geschäftes anstrebte. Die wirtschaftliche Lage des Unternehmens ist nicht ungünstig; die bisherigen zahlungsträchtigen Geschäftsfreunde (Käseverarbeiter) haben der Witwe ihre Unterstützung zugesagt, sobald man die Sanierung des Unternehmens durchzuführen hofft. Zunächst soll den Gläubigern eine Abschlagszahlung von 50 Prozent in zwei Teilen und später der Rest gezahlt werden. Korzeniowski war mit etwa 4000 Mark jährlicher Steuer nächst der Zuckerfabrik der größte Steuerzahler Marienburgs.

Elbing, 14. Oktober. (Grundsteinlegung zum westpreussischen Taubstummenheim.) In Gegenwart von Vertretern der Behörden usw. erfolgte heute hier die Grundsteinlegung zum westpreussischen Taubstummenheim. Pfarrer Selke, der sich um das Zustandekommen des Hauses verdient gemacht hat, hielt die Feitrede. Das Taubstummenheim wird neben einer Kleinkinderschule für vorerschulungsfähige taubstumme Kinder eine Hilfsschule für schwachbehinderte Kinder, eine Fortbildungsschule für erwachsene männliche und eine Haushaltungsschule für erwachsene weibliche Taubstumme erhalten. Ferner werden in dem Bau zwei Betäle (für den Acker sind Geschenke vom Kaiser überwiesen), ein Festsaal für den die Kaiserin ein Bild geschenkt hat, sowie Werkstätten für taubstumme Handwerker untergebracht. Auf eine Erweiterungsmöglichkeit des Heimes, das 100 Betten enthalten wird, wird bei dem Bau Bedacht genommen werden. Das Taubstummenheim wird voraussichtlich im Winter 1914 seiner Bestimmung übergeben werden. Bei der Nachfeier im Pfarrsaal zum Heiligen Reichnam wurden Hundsgesandtelegramme an den Kaiser und an die Kaiserin abgeleitet.

Elbing, 15. Oktober. (Städtische Maßnahmen zur Abhilfe der Wohnungsnot.) Auf Vorschlag der zur Prüfung der Frage der Wohnungsnot gebildeten Kommission soll, wie die „Elb. Ztg.“ meldet, zwecks Unterbringung der obdachlos gewordenen Familien auf dem Gelände hinter der Gasanstalt durch Herrn Hofmalermeister Alfred Müller eine Holzbaracke aufgestellt werden.

Danzig, 16. Oktober. (Verschiedenes.) Der Kronprinz hat dem akademischen Sportbund für den zweiten Sieger in der akademischen Fußballmeisterschaft von Deutschland einen Wanderpreis gestiftet.

— Der Kronprinz nahm heute Mittag an einer Jagd des westpreussischen Reitervereins bei Wittke teil. — Die Frau Kronprinzessin besuchte in Begleitung einer Hofdame Joppot, fuhr bis zum großen Mansenplatz und unternahm dann einen Spaziergang am Strande entlang bis Adlershorst. Gegen 12 Uhr fuhr die Kronprinzessin im Automobil wieder nach Langfuhr zurück. — Auf der Marineflugstation Buzig wird am 25. Oktober ein Probefliegen veranstaltet.

Fischhausen, 16. Oktober. (Bürgermeisterwahl.) In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde Bürgermeister Hoffmann aus Rhein einstimmig zum Bürgermeister von Fischhausen auf die Dauer von zwölf Jahren gewählt.

Localnachrichten.

Thorn, 17. Oktober 1912.

— (Ordensverleihungen.) Dem Lehrer a. D. Raphael Sack zu König ist der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern, dem Glöckner, Kirchen- und Amtsdieners Friedrich Schlaup zu Krauß das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen, und dem Schmiedemeister August Jalt zu Heidemühl im Kreise Schlochau die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

— (Personalien beim Kriegsgericht.) Die Herren Kriegsgerichtspräsidenten Dr. Canus und Dr. Thörn sind zu Kriegsgerichts-räten ernannt. Letzterer ist anstelle des nach Magdeburg versetzten Kriegsgerichtspräsidenten von Noell von Berlin nach Thorn versetzt und dem Gouvernementsgericht zugeteilt.

— (Zur Einstellung Einjährig-Freiwilliger) am 1. April sind von den Generalkommandos des 1. und des 17. Armeekorps folgende Truppenteile bestimmt worden: Garnison Königsberg: Grenadierregiment Friedrich Wilhelm I.; Garnison Insterburg: 8. Infanterieregiment Nr. 45 (2. und 3. Bataillon); Garnison Danzig: Danziger Infanterieregiment Nr. 128; Garnison Thorn: Infanterieregiment v. Borde (4. Pomm.) Nr. 21.

— (Der westpreussische Provinzialauschuß) trat am Mittwoch in Danzig unter Vorsitz des Grafen v. v. Däniken-Schönberg zu einer Sitzung zusammen. Heute Vormittag fand in Gegenwart der Provinzialauschußmitglieder, des Vorsitzers des Provinzialalltags, der höheren Beamten der Provinzialverwaltung und der Spitzen der Behörden die Einweihung der neuen mit einem Kostenaufwand von 1 365 000 Mark erbauten Provinzial-Hebammen-Lehranstalt statt, die für Patientinnen nunmehr das ganze Jahr geöffnet sein wird.

— (Sonntagskollekte.) Zum Besten des evangelisch-lutherischen Hilfsvereins findet am Sonntag, 20. Oktober, in allen evangelischen Kirchen des Königreichs Preußen eine Sammlung statt.

— (Die Kerkerstrafe,) die schon seit längerer Zeit fertiggestellt ist, erstrahlte gestern Abend zum erstenmal in Gasbeleuchtung. Viele Bromberger Vorfrüher, die auf dem Wege nach oder von der Stadt schon seit langem diese Straße benutzten, um ihren Weg etwas abzukürzen, dürften diese Maßnahme freudig begrüßen.

— (Auf das Gustav-Adolf-Fest,) das Sonntag den 20. d. Mts., nach 5 Uhr, in der neustädtlichen ev. Kirche gefeiert wird, sei nochmals hingewiesen. Der Verein unterstützt Jahr aus Jahr ein ev. Gemeinden unseres Kirchenkreises. Das ev. Westpreußen, Posen, Ostpreußen, Mieretel, Siebenbürgen, Brasilien, Argentinien ist auf ihn angewiesen. Möge die Teilnahme an diesem großartigen Liebeswerke der ev. Christenheit in unserer Stadt immer mehr erstarben! Die Festpredigt hält Herr Parrer Mrowka-Culmsee, Johann wird Herr Parrer Jacobi über die Tagung des Gesamtvereins in Posen, die er besucht hat, berichten.

— Der Stenographenverein Stolze-Schrey hat gestern im kleinen Schützenhaus eine gutbesuchte Monatsversammlung, zu der auch verschiedene Gäste erschienen waren. Nach der Begrüßung machte der Vorsitz, Herr Lygalleher Kerber, einige geschäftliche Mitteilungen. Zur Aufnahme haben sich 16 neue Mitglieder gemeldet. Unter den Lehrern der Stadt hat sich ein Schreibzirkel gebildet, der am nächsten Sonntag die erste Zusammenkunft hat. Den Bemühungen des Vorstandes ist es gelungen, das stenographische Leben in Marienwerder zu wecken, sodaß die Gründung eines Ortsvereins nahe bevorsteht. Von größter Wichtigkeit für die Entwicklung der Stenographie ist es, daß die Kurzschrift wiederum in den Lehrplan der Militärschulen eingeführt ist. Natürliche

wurden die militärischen Behörden mit Eingaben der verschiedensten Systeme überhäuft. In der Provinz Westpreußen hat besonders die Gabelsbergerische Schule große Anstrengungen gemacht, ihr System zur Einführung zu bringen. Es ist indes im ganzen 17. Armeekorps nur das System Stolze-Schrey zugelassen. Soweit bisher bekannt geworden, ist dieses System aus schließlich noch beim 1., 5., 7., 15. und 21. Armeekorps eingeführt. Da die erste Sitzung im Unterausschuß des Sachverständigen-Ausschusses für die deutsche Einheitskurzschrift am 14. und 15. Oktober stattgefunden hat, so nahm Herr Brauer Gelegenheit, den gegenwärtigen Stand der Einheitsbestrebungen kurz zu beleuchten. Fräulein F. Liege hielt darauf einen Vortrag über Zahlenstenographie. Obwohl es auf diesem Gebiete unzählige Systeme gibt, ist die Verwendung eine sehr geringe, und doch habe sie für Leute, die ausschließlich mit Zahlen arbeiten, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Leider hatten dieser Stenographie gewisse Mängel an, die gerade bei Zahlen zu verhängnisvollen Irrtümern führen können. Es ist nämlich nicht leicht, die beiden Forderungen: Kürze und Deutlichkeit zu vereinigen. Das Wesen der Schrift besteht darin, die arabischen Ziffern durch Teilsüge unserer Kurrentbuchstaben zu ersetzen. Das System Magers zeichnet sich durch große Deutlichkeit aus, aber es wird nicht für kurz genug befunden. Kunowskis System besitzt den Vorzug wünschenswerter Kürze, leider auf Kosten der Deutlichkeit. In der nächsten Sitzung wird Fräulein F. Liege die Magersche Zahlenstenographie, wie sie im Bureau des Herrn Rechtsanwalts Warda gehandhabt wird, praktisch vorführen. — Am Freitag den 18. Oktober wird von Herrn Brauer in der Gruppe über 120 Siben der debattenschriftliche Kursus eröffnet. Die nächste Sitzung wird am 13. November stattfinden.

— (Der Verein für Gesundheitspflege) hielt gestern im Schützenhause seine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitz, Herr Fielke, eröffnete die Sitzung um 9 Uhr und bemerkte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Vereinsbibliothek von Mitgliedern zu wenig benutzt würde, was zu bedauern sei. Herr Bibliothekar Wagner hielt hierauf einen Vortrag über „Das menschliche Auge, seine Vorzüge und seine Schwächen“. Der Redner sprach über die verschiedenen Augenbeschädigungen, erläuterte den Unterschied zwischen Kurz- und Weitichtigkeit und kam zu dem Schluß, daß die Augengläser eine höchst segensreiche Erfindung seien. Im geschäftlichen Teil der Sitzung wurde beschlossen, die Sitzungen dahin abzuändern, daß der Beitrag um vierteljährlich 35 Pf. erhöht wird, was bereits seit dem 1. Oktober geschehen ist. Dadurch kommt jedes Mitglied in den Genuß der Wohlfahrtseinrichtungen der Sterbekasse des deutschen Bundes. Nachdem der Vorsitz die Anwesenden gebeten hatte, für den Verein zu werden und an allen Veranstaltungen reger teilzunehmen, schloß er die Versammlung gegen 11 Uhr abends.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Freitag, 18. Oktober, beschließt das Original-Pariser Lustspiel sein Gastspiel, um den Abonnenten Gelegenheit zu geben, diese einzigartige Sensation zu bewundern. Das gestern aufgeführte Divertissement „Iris“, ein lebhafter Serpentinanzug in der Luft, nach der Walzermusik aus Faust's Wandermusik von Berlioz, das in seinem märchenhaften Farbenzauber die Eindrücke des ersten Abends womöglich noch überbot und in dem vollen Saule nur eine Stimme rühmlichen Lobes erzeugte, gelangt dabei zur Wiederholung. Vorher wird das beliebte Operetten-Vandeville „Tanzanzahl“ gegeben. Sonnabend, 19. Oktober, geht als dritte Klassiker-Vorstellung zu ermahnten Preisen Grillparzer's Tragödie „Die Jüdin von Toledo“ in Szene. Das Werk zählt zu den letzten und reifsten Erzeugnissen des großen Dramatikers und bietet Volendens im Aufbau, Charakteristik und Versprache. Die Titelfolle spielt Fräulein Binger, den König Herr Peter, die Königin Fräulein Dören, den Jaak Herr Sommer, die Esther Fräulein Krifen. Die Regie führt Herr Sommer. Sonntag, 20. Oktober, nachmittags 3 Uhr, findet als Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen die dritte Aufführung des erfolgreichen Lustspiels „Renaissance“ statt.

— (Kriegsgericht.) Wegen Betruges hatte sich heute der Musiker S. zu verantworten, der beschuldigt war, vor seiner Einberufung seinem Hauswirt unter Vorpiegelung falscher Tatsachen um 4 Mark Miete geprellt zu haben. Der Beklagte führt zu seiner Verteidigung an, daß er nur durch einen unglücklichen Zufall — weil er nicht gewetzt und zu spät kommend nicht zur Arbeit angenommen sei — sein Versprechen nicht habe halten können. Der Vertreter der Anklage meinte zwar, der Angeklagte scheine zu den Gelegenheitsarbeitern zu gehören, welche Arbeit suchen mit dem stillen Wunsch, sie nicht zu finden, beantragte jedoch, da die Schuld nicht erwiesen, Freisprechung, die auch erfolgte.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 160 Ferkel und 97 Schlachtschweine aufgeführt. Bezahlt wurden für Schweine, fette Ware 52—54 Mk., magere Ware 50—52 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gesunden) wurden eine weiße Schürze und ein Bund Schlüssel. Näheres im Polizeiregister, Zimmer 49.

— (Zugelassen) sind eine schwarze Pudelhündin und ein braun und weißer Flecker Hund. Näheres im Polizeiregister, Zimmer 49.

— (Von der Weidj.) Der Wasserstand der Weidj bei Thorn betrug heute + 1,50 Meter, er ist seit gestern um 10 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,32 Meter auf 2,28 Meter gefallen.

Thorner Stadttheater.

„Das Familienkind.“ Schwant in 3 Akten von Fräulein Friedmann-Friedrich. — „Iris.“ Zweites Gastspiel des Original-Pariser Lustspiels. Am Mittwoch wurde eine Neuheit, „Das Familienkind“, gegeben, das sich als Schwant einführte, wohl in dem Bewußtsein, daß der Unterbau, auf dem das Stück ruht, — die auf den Kopf gestellte, verkehrte Reihe und Ordnung: Kind, Ehe-schließung, Verlobung, mit den Nebennummern, — eine schwache Grundlage ist, auf der ein Lustspiel nicht errichtet werden darf. Indessen bietet es doch etwas mehr, als eine Poffe. Trotz der Pikanterie der Fabel des Stückes liegt über dem Ganzen eine so gemütlige, gesunde, sonnige Stimmung, ein Gemisch von Anzügen, Mosen, Blumenthal, daß man es, nach Analogie der Familienromane, fast als Familienlustspiel bezeichnen könnte, so sehr liegt der Schwerpunkt in hübschen Familienjahren, die auch, mit Trinkgelag und Tanz, die Schwäche und das Stöcken der Handlung in 2. Akt verdecken müssen. Das „Familienkind“ fand denn auch eine sehr freundliche, manche Wiederholung verheißende Aufnahme, umso mehr, als auch die Darstellern in

Neueste Nachrichten.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 17. Oktober. Die Feindseligkeiten an der serbischen und bulgarischen Grenze haben begonnen.

Konstantinopel, 17. Oktober. Die Reserve divisionen in der Nähe der russisch-türkischen Grenze, die bis jetzt von der allgemeinen Mobilisierung nicht betroffen wurden, erhielten den Mobilisierungsbefehl.

Podgoriza, 17. Oktober. Vor Serane fand gestern ein heftiges Gefecht statt. Die Montenegriner erlitten zwei wichtige Stellungen und nahmen zwei wichtige Kriegsgeschütze mit Munition.

Podgoriza, 17. Oktober. Die Montenegriner nahmen nach zweitägigem Kampfe Serane ein, machten 700 Gefangene und erbeuteten 14 Geschütze.

Athen, 17. Oktober. Der türkische Gesandte bekam Order, Athen zu verlassen. Die griechische Regierung erhielt aber bisher noch keine amtliche unmittlere Mitteilung über die Tatsache.

Konstantinopel, 17. Oktober. Die Griechen nahmen in der Gegend von Grevena 5 türkische Gendarmen gefangen und brachten sie auf griechisches Gebiet.

Podgoriza, 17. Oktober. Im Kampfe um Serane verloren die Montenegriner 10 Tote und 31 Verwundete.

Konstantinopel, 17. Oktober. Der Marineminister Brigadegeneral Mahmud Muhtar Pascha, welcher das Kommando der Division Kirkliski übernahm, soll unverzüglich abreisen.

Kiew, 17. Oktober. 300 Personen, vorzugsweise Studierende, welche heimkehrende bulgarische und serbische Studenten zur Bahn geleiteten, zogen nach Abgang des Zuges vor das österreichisch-ungarische Konsulat.

Petersburg, 17. Oktober. Die Melddung auswärtiger Blätter, Rußland habe die Fleischausfuhr verboten, ist ganz unbegründet.

Spenden für die österreichische Luftschifflotte. Wien, 16. Oktober. Den Blättern zufolge haben die Großindustriellen Dreher und Schepelner je hunderttausend Kronen für die österreichisch-ungarische Luftschifflotte gezeichnet.

Rußland, Persien und die Türkei. Teheran, 17. Oktober. Die Zahl der Truppen, die Rußland nach Herbedschan zu senden beabsichtigt, soll 3000 Mann betragen.

Zum Besinden Roosevelt's. Chicago, 17. Oktober. Wie jetzt festgestellt wurde, ist die vierte rechte Rippe Roosevelt's gebrochen.

Wetteranfrage. (Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Freitag den 18. Oktober: Wolkig, windig, zeitweise Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 17. Oktober, früh 7 Uhr.

Wetteranfrage. (Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Freitag den 18. Oktober: Wolkig, windig, zeitweise Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 17. Oktober, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 2 Grad Cel.

Wetteranfrage. (Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Freitag den 18. Oktober: Wolkig, windig, zeitweise Regen.

Dunt 750 Gr. 206 Mt. bez. rot 682-756 Gr. 166-204 Mt. bez. Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Agr.

Table with columns: Name der Beobachtungsstation, Parameter, Wert, and Witterungsverlauf. Lists various weather stations and their data for October 17 and 18, 1912.

Wetteranfrage. (Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Freitag den 18. Oktober: Wolkig, windig, zeitweise Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 17. Oktober, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 2 Grad Cel.

Wetteranfrage. (Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Freitag den 18. Oktober: Wolkig, windig, zeitweise Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 17. Oktober, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 2 Grad Cel.

Wetteranfrage. (Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Freitag den 18. Oktober: Wolkig, windig, zeitweise Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 17. Oktober, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 2 Grad Cel.

Wetteranfrage. (Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Freitag den 18. Oktober: Wolkig, windig, zeitweise Regen.

Hohem Grade befriedigte. Eine bedeutende Leistung war die Darstellung des auf die Unterführung reicher Verwandten angewiesenen, düstlichen Baron durch Herrn Willy Sommer.

Eingekandt.

Die Wichtigkeit der Zeitungsnachricht in Nr. 125 des 'Podgorzer Anzeiger' vorausgesetzt, hat der Bürgermeister Kühnbaum in der letzten Sitzung der Podgorzer Gemeindevorstellung auf die Anträge des Gemeindevorsetzers Dr. Hoff, wie weit eigentlich die Einrichtung eines kollektiven Magazins und die Erhöhung der Vertreterzahl auf 18 sei, geantwortet.

Der rätselhafte Planet Saturn.

Von Dr. H. H. Krüger, Astronom der Sternwarte Bohnstamm.

In den Abendstunden, etwa gegen neun Uhr, taucht am östlichen Himmel im Sternbilde des Stiers, nicht weit von dem roten Aldebaran, der Planet Saturn auf.

Es war im Jahre 1610, als Galilei das vor kurzem erfundene und noch recht unvollkommene Fernrohr auf den Saturn richtete.

Mit der Konstatierung dieser Tatsache war mehr gewonnen, als auf den ersten Blick scheinen mag. Da nämlich die Ringebene eine nahezu unveränderliche Lage im Raum beibehält, so muß uns der Ring je nach der Stellung des Saturn verschiednen erscheinen.

Schwinden des Ringes wurde schon 1656 von Huyghens beobachtet und trat auch Ende 1907 wieder ein. Wie man sogleich erkennt, findet dieser Vorgang alle 15 Jahre statt, während in den mittleren dazwischen liegenden Jahren der Ring am allerweitesten geöffnet erscheint.

Die Antwort auf die Frage, was es mit dem Ringssystem eigentlich für eine Bewandnis habe, hat im Laufe der Zeit verschiednen gelautet.

Außer den zahllosen Trabanten, die das Ringssystem bilden, besitzt Saturn noch eine Reihe anderer (mindestens 10), Monde genannt, von denen einige nicht schwer zu beobachten sind.

Mannigfaltiges.

(Ein berühmter Schneidermeister.) Ein bekannter Berliner Schneidermeister, F. Holzendorff, feierte Mittwoch seinen 70. Geburtstag.

(Hauptmann a. D. Graf von Pfeil.) dessen Prozeß wegen Herausgabe seiner Kinder seinerzeit das größte Aufsehen hervorrief, führt gegenwärtig noch einen Rechtsstreit.

(Bis zu 500 Prozent Zinsen) muß der in Paris wegen angeblichen Betruges verhaftete Baron von Radwitz bei mehreren Schuldnern zahlen.

(Eine deutsche Pastorsfamilie vergiftet.) Pastor Gustav Lakke, der vor 14 Monaten einem Rufe als Pastor der deutschen lutherischen Kirche in Rocky Ford (Colorado, Amerika) folgte, starb dort nebst seiner Frau und 2 Kindern an Fleischvergiftung.

(Zur Besinden Roosevelt's.) Chicago, 17. Oktober. Wie jetzt festgestellt wurde, ist die vierte rechte Rippe Roosevelt's gebrochen.

Gestern entschlief plötzlich um 11 1/2 Uhr nachts meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, die Besizerin **Emilie Liedtke**, geb. Sonnenberg, im 60. Lebensjahre. **Flotterte, 16. Oktober 1912.** Dieses zeigt an **Christian Liedtke.** Die Beerdigung findet am Sonnabend den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung. Das Schulgeld für die Monate Oktober-December 1912 wird in der Anbahnungsschule am Montag den 21. Oktober 1912, von morgens 8 1/2 Uhr ab, im Lyzeum und Deelzeum am Dienstag den 22. Oktober 1912, von morgens 8 1/2 Uhr ab und in der Mädchen-Mittelschule am Mittwoch den 23. Oktober 1912, von morgens 8 1/2 Uhr ab erhoben. **Thorn den 16. Oktober 1912.** **Der Magistrat.**

Bekanntmachung. Der auf Freitag den 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr, in dem Hause Seilgeleiße 6/10 anberaumte Versteigerungstermin findet nicht statt. **Thorn den 17. Oktober 1912.** **Der Magistrat.**

Geschäftswohnhaus, in jeder Beziehung durchaus modern, an lebhafter Straßenkreuzung, aus Anlaß einer Straßenverbreiterung neuerdings fäktischerseits erbaut, mit großem, teilbarem Laden, sowie zwei Wohnungen von je 4 Zimmern mit Erker, Küche, großen Boden- u. Kellerräumen, gleich zu verkaufen oder, eventl. geteilt, zu vermieten, Mietwert etwa 3000 Mark. Briefen, gegenwärtig ca. 8500 Einwohner, ist eine aufstrebende Stadt in dichtbevölkertem Ansehungsgebiet mit Elektrizitätswerk, Zentralwasser- und Kanalisation, sowie höheren Schulen. Gepl. Angeboten steht entgegen der **Magistrat zu Briefen Wpr.**

Königliche Oberförsterei Wodetz. Am Mittwoch den 23. Oktbr., von vormittags 10 Uhr ab, kommen im Gasthause Kräger zu Großwodek Brennholzreste — Asten, Knüppel und Reispausen — aus dem verflohenen Wirtschaftsjahre zum Ausgebot.

Berreise am Donnerstag den 17. d. Mts. **Dr. van Huellen, Spezialarzt für Chirurgie.** Schneeweise, grätenlose **Fischkotelettes,** das Pfund 60 Pfg., **Schellfische, groß,** das Pfund 40 Pfg., **Bratschellfische** das Pfund 25 Pfg., **Kabljan, ohne Kopf,** das Pfund 30 Pfg., **Fünge, feste** **Fasanenhähne,** das Stück 2.50—3.00 Mk., **Fasanenhennen,** das Stück 2.50 Mk. empfehlen **L. Dammann & Kordes,** Fernsprecher 51.

Belzachen jeder Art werden in meiner Werkstatt wie bekannt sauber, sachgemäß und in allen Neuheiten angefertigt. **R. Schütz,** Knecht, Coppersmühlstr. 24.

Für Vorschüler gute und billige Penzion. Luchmacherstraße 6, 2. **Logis für 2 junge Leute,** mit auch ohne Kost. Bäckerstr. 3, pt. **Wer erlernt Violin = Unterricht?** Angebote unter C. W. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer erlernt einem Sextaner Nachhilfe in Französisch? Angebote mit Preis unter W. V. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwangsversteigerung. Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Dohenhäusen bei dem Besitzer **Gottlieb Henschke:** 1 Sach ungedroschenen Roggen öffentlich versteigern. **Kling,** Gerichtsvollzieher in Thorn.

Feuerversteigerung. Mehrere tüchtige Agenten auch für Mobilien-Versteigerungen bei sehr hohen Provisionen sofort gesucht. Angebote unter R. W. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zehn Wägen Wiese wegen Todesfalles zu verpacken. **Thorn 3, Seilestraße 12.**

Stellengesuche Jung., nettes Mädch. j. Stellung an liebt bei Kindern u. zur Erl. des Haushalts zum 15. 10. oder 1. 11. Zu erf. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Älteres, anständiges Mädchen sucht Stellung als Stütze bezw. Haushälterin in einem besseren, mögl. kinderlosen Hause. Angebote unter O. B. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Sunges Fräulein sucht zum 1. 11. oder später Stellung, in der es sich als Kassiererin oder Kontoristin ausbilden kann. Suchende hat schon längere Zeit an der Kasse auch im Kontor gearbeitet. Ang. erb. unter H. S. 10, postlagernd Graudenz.

Stelle für alles. Gepl. Angebote unter „Diga“ an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Stellenangebote **50 Drainage-Arbeiter** sofort gesucht. Meldungen beim **Schulmeister Lipinski, Thorn 4, Remmenstraße 13.**

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, Uhrmacher zu lernen, kann Meldung unter A. B. 500 in der Geschäftsstelle der „Presse“ abgeben.

1 Arbeitsburschen stellt ein **Culmer Chauffee 95.**

Buchhalterin, mit Stenographie und Schreibmaschine vollständig vertraut, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerb. unter P. 110 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Empfehle Kinderkräuter für Rußland, sowie Köchin und Mädchen für alles für Thorn. Frau **Rosa Pachulski,** gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Ugenau, Schloßstraße 1.

Fleißige Verkäuferin kann gleich eintreten bei **W. Groblewski, Culmerstr. 12.**

Perfekte Schneiderin, tüchtig im Abheben und Abändern, zum sofortigen Eintritt gesucht. **Alfred Abraham, Brettelstraße 21.**

Damen, die gründlich die Damenschneiderei und Zuschneiden erlernen wollen, können sofort eintreten bei **H. Jabs, Culmerstr. 26,** akademisch geprüftes Damen-Lehrinstitut. Geht zum 11. November d. Js. ein evangelisches, tüchtiges

Stubenmädchen und eine evangelische, zuverlässige **Nähterin** für Wäsche, Plätten, Zimmerarbeit, Gehaltsanprüche und Zeugnisse an **Frau Rittergutsbesitzer Strübing, Stuthof, Kr. Culm, Wpr.**

Jüngere, kräftige Frau für die Wäscherei bei hohem Lohn gesucht, solche, die schon in Haushalten tätig gewesen, bevorzugt. **Dampfwäscherei „Edelweiß“.**

Eine tüchtige, saubere Abwaschfrau sucht zugleich bei hohem Lohn **Frau Gross, Mannekassino.**

Sunges Mädchen, welches die feinere Küche erlernen will, gesucht. **Hotel Dylewski.**

Zwei Lehrlingmädchen sucht zum sofortigen Eintritt **Anton Szwaab, Markt 22.**

Aufwartemädchen sofort oder 1. November gesucht. **Mellenstraße 118, 1 Tr.**

Aufwärterin für den ganzen Tag sofort verlangt. **Gerechtheitsstraße 14, 1 Tr.**

Eine Aufwärterin wird verlangt **Brückenstr. 4, pt.**

In kaufen gesucht **Restläger aller Art** werden zu hohem Preise zu kaufen gesucht. **A. Krüger, Danzig 4, Danm. 10, 1.**

Kaufe größere Posten Kartoffeln zu hohen Preisen. Bitte um Angabe der Menge und Preis. **Friedrich Kretschmer, Dortmund.**

Suche als Selbstkäufer ein Gasthaus bei hoher Anzahlung zu kaufen. Agenten verbeten. Angebote unter R. 90 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen **4 junge Wolfshunde,** 3 Monate alt, Abstammung der Graubenziger Wolfshunde, hat abzugeben **August Hett, Schlachthausstr. 57.**

Blüthner-Pianino, neu, 1200 Mk., wegen Verlegung sofort nach Maß zu verkaufen. Anfragen unter v. R. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Extra-Infanterie-Mantel u. Hod (fast neu) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Dogkart, tadellos erhalten, (Summi) mit Lederbesatz, zu verkaufen. Näheres **Hauptmann Burtin, Albrechtstraße 7, 2 Tr.**

3 Milchkühe wegen Aufgabe der Landwirtschaft preiswert zu verkaufen. **Witwe Zühlke, Zadrosch bei Bodgoy**

Unterh. gußeiserne Badewanne, Eisschrank mit 2 Butterkästen, Kupferkessel (innen verzinkt) mit Ablaufbahn zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. „Presse“.

Birn. Kleider- u. Wäschebind billig zu verk. **Luchmacherstraße 11.**

Eine kleine Zither, wie neu, billig zu verkaufen **Luchmacherstr. 4, 1.**

Geld u. Hypotheken **4—5000 Mk.** auf Hypothek sofort gesucht. Angebote unter W. H. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsgesuche **Junger Kaufmann** sucht freundl. Wohnung mit zwei Zimmern und Zubehör per 1. Januar in Thorn-Moer. Ang. mit Preis u. J. Sch. an die Geschäftsst. der „Presse“.

Wohnungsangebote. Haus- und Grundbesitzer-Bereim zu Thorn. Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Artur Abel, in Firma W. Boettcher, Baderstr., zu richten.**

Partstr. 4, 1 Billa, 9 Zimmer, 2200 1.10.
Gerechtheitsstr. 8/10, 2, 6 Zim., 1250 1.10.
Mellenstr. 90, 1, 6 Zimmer, 1200 sof.
Schulstraße 20, 6 Zimmer, 900 sof.
Breitenstr. 31, 2, 4 Zimmer, 880
Mellenstr. 101, 2, 4 Zimmer, 700
Brombergerstr. 60, 3, 5 Zim., 700 sof.
Baderstr. 20, pt., 4 Zimmer, 650 1.10.
Jatobstr. 13, 4 Zim., Zubeh., 650
Mellenstr. 123, 3, 5 Zimmer, 480
Hoffstraße 3, 2, 4 Zimmer, 480
Mellenstr. 127, 1, 4 Zimmer, 450 1.10.
Heiligegeiststr. 1, 2, 3 Zim., 450
Culmer Chauffee 12, 4 Zim., Bad, Garten, 400 1.10.
Bankstr. 6, pt., 3 Zimmer, 400
Hoffstraße 11, 2, 3 Zimmer, 400
Schillerstr. 20, 1, 2 Zimmer, 320
Fischerstr. 59, 1, 2 Zimmer, 250 1.10.
Leibnizstr. 35, 1, 3 Zimmer, 216 sof.
Leibnizstr. 35, pt., 2 Zim., 192 sof.
Schulstr. 22, 1, 3 Zim., eoenft., 1.10.
Stall und Wagenremise, 1.10.
Mellenstr. 72, 5 Zimmer, 1.10.
Friedrichstr. 10 12, 6 Zimmer, sof.
Mellenstr. 123, 1 Zim. u. Küche, sof.
Schulstr. 20, 2, 3 Zim. u. Balkon, sof.
Baderstr. 10, 1 möbl. Zimmer, sof.

Ein möbl. Zimmer, eoenft. mit **Büchereigebäude, sofort zu vermieten.** **Wilhelmstr. 11, 2, rechts, gegenüber der Antikensammlung**

Fremdl. möbl. Hinterz., eoenft. m. Penz., sofort zu verm. **Wilhelmstr. 11, 2, r. 1** gut möbl. Zim., 1. Et., n. vorn, per 1. 10. od. sp. 3. un., eoenft. 2 Zim. mit **Entree. Windstraße 5, 1.**

Wobliertes Vorderzimmer zu vermieten **Breitestraße 33, 3 Tr.**

1 sonn., gutmöbl., kleines Zimmer mit Kab. in gut. Hause bill. zu vermieten. Zu erf. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

1—2 gut möbl. Zimmer zu vermieten **Schulmacherstr. 3, 1.**

Ein eleg., ungenert., möbl. Zimmer mit sep. Eing. u. Morgenkaffee, 20 Mk. ist v. 1. 11. 12. 3. un. **Bäckerstr. 9, 3, 1.**

Stadttheater Thorn. Freitag den 18. Oktober 1912, abends 8 Uhr: 9. Abonnementsvorstellung! 9. Abonnementsvorstellung! Abonnements- und Offizier-Billets haben mit 50 Pfg. Zuschlag Gültigkeit. Auf vielseitiges Verlangen: **Nochmaliges Gastspiel des Original Pariser Luft-Ballett.**

Mitwirkende: 9 Damen und 1 Herr. — Leiter der Aufführung: Direktor **Hans Heidenreich** vom k. k. Theater in Monte Carlo. Siebenfacher Serpentin-Tanz in der Luft :: **Iris.** Musik von **Hektor Berlioz** :: ::

Novität! Zum 4. male: Novität! **Der Tanzanwalt.** Operetten-Baudelle von **Fordes-Milo.** Musik von **Walter Schütt.**

Sonnabend, 19. Oktober, abends 8 Uhr: Ermäßigte Preise! — Trauerspiel von **Grillparzer.** **Die Jüdin von Toledo.**

Sonntag, 20. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Ermäßigte Preise! — Lustspiel von **Schönthan.**

Am Markt gegenüber dem Artushof: **Neu! See-Fisch-Verkauf. Neu!** — Preise besonders billig. — Die Kochbücher sind eingetroffen und werden gratis verteilt. Man achte auf die Firma „**Neptun**“.

Morgen auf dem Wochenmarkte, gegenüber Artushof, von neuester Zufuhr: **Lebende Schleie, Karpfen, Hechte u. a.,** frischeste Weichselzander, blutfrische Schellfische, Schollen, Fischkoteletts empfielt zu billigsten Preisen **Scheffler, Fischhalle, Thorn, Fernruf 295.**

Pianinos **Pianinos** Gegründet 1853. **Kostenlose Probeflieferung!** Ich liefere meine seit über 50 Jahren allgemein als preiswert und erstklassig bekannten Fabrikate bei günstigster Zahlungsweise unter 20jähriger Garantie kostenlos auf Probe. — Illustrierter Prachtkatalog kostenlos. **G. Wolkenhauer, Stettin 134,** Pianoforte-Fabrik. — Hoflieferant.

Preisermässigung! Bitte meine Feinde zu beachten. **Fahrräder, Motorfahrzeuge, Nähmaschinen, Schreibmaschinen** kauft man am besten beim **Fachmann,** wo alle Reparaturen an jedem Fabrikat ausgeführt werden. **Teilzahlung monatlich oder wöchentlich. Barzahlung hoher Rabatt.** **Große Auswahl. Beschädigte ohne Kaufzwang.** **Beschädigte Fahrräder** werden in kurzer Zeit aufgemallert und erneuert. **Luftschläuche, Mäntel, Pedale, Ketten ic.** **stammend billig und preiswert.** **Große Automobil-Garage und Chauffeur-Fahrschule.** **W. Katafias, Thorn, Neustädt. Markt 24,** — Telephon 447. —

Wohnung: Gerechtheitsstraße 8/10, 2. Etage, 6 Zimmer, reichliches Zubehör, Gas- und elektr. Lichtanlage, auf Wunsch auch Wasserfall, von sofort oder später zu vermieten. **G. Soppart, Fischerstraße 59.**

Eine 2-Zimmer-Wohnung mit Balkon im Hintergebäude in der **Waldstraße** vom 1. 11. 12 zu vermieten. Auch kann sich eine laubere Frau zur **Bereinigung des Hauses** melden. **H. Bartel, Mellenstr. 59, 3 Tr.**

Wohnung: Die seit 16 Jahren von Herrn Geh. Justizrat **Lippmann** bewohnte **Wohnung,** 7 Zimmer nebst reichl. Wohnzimmern, ist vom 1. April 1913 zu vermieten. **Wilhelmplatz 6, pt., rechts, Wohnung,** 4 Zimmer und Nebengebäude, ist vom 1. April 1913 zu vermieten. Zu erfragen beim Portier **Gerechtheitsstraße 3, Hof.**

Breitestraße 31 (2. Etage), 4 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubehör, von sofort zu vermieten. **2-Zimmerwohnung** mit Gas und Bad für 474 Mk., eine 2-Zimmerwohnung für 180 Mk. v. sogl. v. m. **Frank, Partstr. 20.**

1. Etage, 4 Zimmer, Gas, Bad und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten **Luchstraße 30.**

Zu **Gerhard Hauptmann's** **50. Geburtstag** erscheinen in Kürze seine **gesamten Werke** in billiger Ausgabe. 6 Bände gebunden 20 Mark. Bestellungen erbeten Buchhandlung **E. F. Schwartz.**

Thorner Liedertafel. Freitag den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Artushof: **Probe zum Konzert.**

Orchester-Verein. — Donnerstag 8 1/2 Uhr: — **Übungsstunde** im Saale des **Hotels Dylewski.**

Stenographenverein Gabelberger Freitag den 18. d. Mts., abends 8 Uhr, beginnt im Lyzeum ein **Ausfängerkurs.** Anmeldungen nimmt noch entgegen **Nilson.**

Sichtbilder-Vortrag: Mittwoch den 23. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Gewerbeschule, gehalten von Herrn Regierungsbaumeister **Wolgram** über: **Die landschaftlich schönsten und historisch wichtigsten Stätten Westpreußens u. der Heimatkunde.** Mitglieder der Innungen und des Handwerkervereins, sowie deren Angehörige werden dazu ergebenst eingeladen.

Der Handwerkerverein und der Innungsausschuss.



Müller's Lichtspiele. Thorn, Neustädt. Markt. Jeden Mittwoch und Sonnabend: **Neuer Spielplan.** Zu der am Sonntag den 20. und Montag den 21. d. Mts. stattfindenden **Rirmes-Feier** ladet Freunde und Bekannte ergebenst ein. **Mein Morin, 17. Oktober 1912.** **Mutschler, Gattwirt.**

Medizinal-Süsswein in bester Qualität, den Liter zu 1.30 Mk., **Medizinal-Ungarwein,** soweit der Vorrat reicht, den Liter zu 1.60 Mk., empfiehlt **Isidor Simon, Markt 15.**

Lose zur Geldlotterie zugunsten der deutschen antarktischen Expedition (Zitopolar-Expedition), Ziehung am 29. und 30. Oktober, Hauptgew. 60 000 Mk., 3 300, 300, 30, 3, 1 Mk.

zur Lotterie Berlin-Wien, zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Ziehung 7. u. 8. November, Hauptgewinn i. W. von 20 000 Mk., 1 200, 200, 20, 2, 1 Mk.

zur 20. großen badischen Pferde-lotterie, Ziehung am 30. November, Hauptgewinn im Werte von 100 000 Mk., 10 000, 1 000, 100, 10, 1 Mk.

zur Lotterie der großen Berliner Ausstellungen 1912, Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mk., 1 000, 100, 10, 1 Mk. sind zu haben bei **Dombrowski, Königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.**

Berschwunden ist eine gelbe Dogge mit Halsband, hörend auf den Namen „Cäsar“. Gegen Belohnung abzugeben bei **Ulmer, Lindenstraße.**

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Oktober	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	1	2
November	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Dieszu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der neue Botschafter in London.

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ vernimmt, ist der kaiserlich Wirkliche Geheime Rat Fürst von Sischnowsky zum Botschafter in London ausersehen.

Von unserem Berliner Mitarbeiter wird uns hierzu geschrieben: Der neue Botschafter. Verschiedenen Leuten sind wieder einmal die Felle weggeschossen. Als der Posten des deutschen Botschafters in London verwaiste, erschienen zunächst selbstverständlich der ständige Kandidat für sämtliche Reichsämtler, Herr Dernburg, auf dem Plan. Warum er nicht endlich seine zweifelhaften Freunde, die ihn überall präsentieren, veranlaßt, seinen Namen nicht mehr durch die Zeitungspalten zu ziehen, ist unerfindlich. Die Banken hüten sich, ihm je wieder eine Direktorstelle zur Verfügung zu stellen. Unsere Großstädte sehen ihn nie auf die Kandidatenliste, wenn sie einen Oberbürgermeister brauchen. Direktor des Berliner Zweigverbandes wollte er werden, man nahm aber einen Fachmann. Daß er mit seinem anstößenden Wesen nun gar in dem etikettefeisten London möglich wäre, ist völlig ausgeschlossen. Fast noch komischer mutete die Lanzenierung des Abgeordneten Bassermann an, für den seine Presse eigentlich nur anführen konnte, daß er sich in glänzenden Vermögensverhältnissen befinde. Zwar hat er häufig durch seine Einleitungsreden zum Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes im Reichstage das „Sprungbrett“ hingestellt, von dem aus der leitende Staatsmann dann in sein Exposé volltigierte, aber das war doch bestellte Arbeit, die bei der nicht in die Tiefe ging. Überdies fand Bassermann unsere Politik stets vorzüglich, wenn er gut mit der Regierung stand, und außerordentlich kläglich, wenn er sich in leiser Opposition befand. Seine Stellungnahme war die typische des Parteiführers, der alles nach der inneren Lage beurteilt.

Für die Träumer dieser sozusagen ausgefallenen Kandidaturen ist nun das plötzliche Erwachen gekommen, indem heute die Ernennung des Fürsten Sischnowsky zum Londoner Botschafter halbamtlich angekündigt wird. Also kein Banddirektor a. D. und auch kein Rechtsanwält a. D. und mehrfacher Aufsichtsrat erhalten die Stellung, sondern ein schlesischer Magnat. Die Familie, die bis 1491 sich von Woschitz nannte und dann erst nach dem erheirateten Gute Sischnow gehört dem Uradel an und hat uns schon manchen Staatsmann gestellt. Karl Max, G. Fürst von Sischnowsky — sie numerieren wie die Könige — ist Junggesell wie der frühere Botschafter Graf Wolff-Meternich und erst 52 Jahre alt, sieht auch mit seinem zurückgestrichenen vollen Haar und dem kleinen dünnen Schnurbärtchen sehr jung aus. Ursprünglich war er Offizier bei den Leibgardeschützen, trat dann 1884 zur Diplomatie

über und wurde Attaché in London. Er wechselte später, wie üblich, mehrmals den diplomatischen Standort und kam schließlich 1899 als vortragender Rat in das Auswärtige Amt, das er als Wirklicher Legationsrat fünf Jahre darnach verließ, um sich fortan der Bewirtschaftung seiner Herrschaft im ober-schlesischen Kreise Ratibor und der parlamentarischen Arbeit im Herrenhause zu widmen. Hier trat er, der zwar katholisch, aber scharfer Gegner der polnischen Agitation ist, mit Nachdruck für das neue Enteignungsgesetz ein.

Alle Welt fragt sich natürlich, was für eine Stellung er zu der Frage der deutsch-englischen Verständigung einnehmen werde, und ganz fixe Leute wollen heute in Berlin im Moment, wo die Ernennung bekannt wurde, bereits wissen, er sei voll und ganz und unentwegt für eine dicke Freundschaft mit den Inselvettern. Wir wollen nicht sagen, daß er nicht dafür sei. Reinesfalls aber gehört er zu den friedensfertigen Schwämmern für Abrüstung der Völker. Als vor einigen Monaten eine deutsche Zeitschrift eine Rundfrage über dieses deutsch-englische Thema auch an ihn gelangen ließ, antwortete er mit einer geradezu köstlichen leisen Ironie: „Der Brite sollte sich doch sagen, daß da nun einmal britische Sitten, Moden, Sports und Spiele die Welt erobert haben und von uns wie von anderen nachgeahmt werden, kein Grund vorliegt, weshalb das englische Vorbild nicht auch hinsichtlich unserer Flotte gelten sollte. Weshalb sollen wir bloß Tennis und Polo, Rennen und Regatten von unseren englischen Freunden lernen und nicht auch die Liebe zur Flotte? Ich sehe keine Ursache für eine solche Einschränkung unserer weit verbreiteten Anglomanie.“ Nach dieser herzerfrischenden Probe kann man eigentlich nur mit der alten Redensart aufwarten: Der Mann ist gut, der kann so bleiben.

Zur Fleischsteuerung.

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, ist dem Gesekentwurf, wonach vom 1. 10. 1912 bis zum 31. 3. 1914 Gemeinden, die aus dem Auslande frisches, auch gefrorenes Fleisch einführen und zu angemessenen Preisen an die Verbraucher abgeben, der Eingangszoll teilweise zurückerstattet werden soll, am 10. 10. die Zustimmung des Bundesrats erteilt worden. Aus der Begründung des Entwurfs ist folgendes hervorzuholen: Die Genehmigung, ausnahmsweise Fleisch und Vieh aus bestimmten Ländern einführen zu dürfen, soll nur für große Städte erteilt werden. Es sei nicht zu bezweifeln, heißt es weiter, daß die Maßnahme nicht allein in den beteiligten Städten selbst, sondern auch in einem mehr oder weniger weiten Umkreis zu einer Senkung der Preise führen werde. Andererseits sei nicht zu verkennen, daß die Mitwirkung für die Gemeinden mit

Schwierigkeiten verbunden ist. Daher bestehe das Bedürfnis, den beteiligten Gemeinden jene Aufgabe tunlichst zu erleichtern. Ebenso sei auch einem größeren Kreise noch anderer Gemeinden die Mitarbeit zu ermöglichen. Da die Gemeinden so im Interesse der Gesamtvölkerung des Reichs tätig seien, erscheint es gerechtfertigt, daß das Reich seinerseits dazu beitrage, den Gemeinden den Bezug ausländischen Fleisches zu verbilligen. Dies könne, ohne daß dadurch der Zolltarif als solcher berührt werde, durch teilweise Erstattung des für das eingeführte Fleisch entrichteten Zolles geschehen. Gleichzeitig mit der Zustimmung zu dem Gesekentwurf hat der Bundesrat einstweilen sein Einverständnis mit Grundzügen für die Bedingungen erklärt, unter denen die Vergünstigung erteilt wird. Von diesen Grundzügen dürften folgende von besonderem Interesse sein. Das Fleisch muß von der Gemeinde für eigene Rechnung aus dem Auslande bezogen und ohne jeden Gewinn für die Gemeindefasse entweder an die Verbraucher selbst oder unter der Bedingung des unmittelbaren Verkaufs an die Verbraucher zu bestimmten Höchstpreisen an Fleischverkäufer abgegeben werden. Die Gemeindebehörde setzt die von den Verbrauchern zu zahlenden Preise und die den Weiterverkäufern vorzuschreibenden Höchstpreise fest und macht die Preise und die Verkaufsstellen öffentlich bekannt. Die Absicht, von der Zollvereinfachung Gebrauch zu machen, hat die Gemeinde der für sie zuständigen Zollbehörde unter Vorlegung einer Erklärung über die Festsetzung der Verkaufspreise mitzuteilen. Die Zollbeträge können der Gemeinde für drei Monate ohne Bestellung einer Sicherheit gestundet werden.

Der Berliner Stadtverordnetenversammlung ist folgender Antrag des Magistrats zugegangen: „Die Versammlung stellt dem Magistrat zur Durchführung der gegen die herrschende Teuerung getroffenen Maßnahmen, insbesondere zur Ermöglichung der Einfuhr von frischem Rindfleisch und Schweinefleisch aus Russland die Summe von 600 000 Mark zur Verfügung.“

Billiges Fleisch. Aus Oberschlesien wird der „Deutschen Tageszeitung“ geschrieben, daß die Landwirte dort für eine feste Japanenheime nur 1 Mark oder höchstens 1,10 Mark erhalten. Selbst zu diesem Preise ist der Verkauf nicht leicht; denn die Händler erklären, der Markt sei überflutet. Dazu kommt, daß hier die Kaufleute sich mit dem ganz geringen Verdienste von etwa 10 Pf. für das Stück begnügen. Das Japanfleisch kostet somit 40 bis 50 Pf. das Pfund.

Heer und Flotte.

Das Linienschiff „Friedrich der Große“ ist unter dem Kommando des Kapitäns

zur See fuhr am Dienstag in Wilhelmshaven in Dienst gestellt worden. Eine Erhöhung des Mannschaftsetats der Fliegertruppe wird, der „Schles. Zig.“ zufolge, im nächsten Etat nicht gefordert werden. Dagegen wird beabsichtigt, das Netz der Fliegerstationen erheblich zu erweitern. Außer den Fliegerstationen in Straßburg, Metz und Darmstadt soll eine Station in Köln eingerichtet werden. Im Osten wird zunächst Polen im Laufe des kommenden Jahres mit einer Fliegerstation belegt werden, ferner Königsherg, wo sich bereits ein Luftschiffhafen mit dem „P. 3“ befindet, sowie Breslau.

Der Balkankrieg.

Die Türkei hat nunmehr ihren Frieden mit Italien gemacht, sie bekommt damit ihre Flotte frei und kann ihre kleinasiatischen Truppen, mit die besten, die sie hat, ohne Besorgnis vor einem italienischen Angriff auf die syrische Küste, auf dem Kriegsschauplatz in Europa verwenden. Der Krieg mit Bulgarien, Serbien und Griechenland wird nun wohl in kürzester Frist auch offiziell erklärt werden. Das Ganges und Bangen hat ein Ende, jetzt sind die Kriegswirbel im Rollen. Die Abberufung der türkischen Gesandten in Sofia, Belgrad und Athen wird damit gerechtfertigt, daß Bulgarien und Serbien die bekannte Note übermittelten, für Athen damit, daß Griechenland in der Kammer die freizügigen Abgeordneten zuließ. Der türkische Minister des Äußeren verließ am Dienstag auf einen Augenblick den Ministerrat, um den drei Gesandten zu telegraphieren, daß sie die drei Hauptstädte verlassen sollten. Der griechische Minister des Äußeren telegraphierte an den türkischen Minister des Äußeren Noradungian und ersuchte ihn, dem türkischen Gesandten in Athen Anweisung zu geben, die zurückgewiesene Note anzunehmen. Noradungian antwortete, Griechenland könne die Note durch seinen Gesandten in Konstantinopel überreichen lassen. Zur Abberufung der türkischen Gesandten in Belgrad und Sofia wird in politischen Kreisen Konstantinopels erklärt, daß die Porte es nicht für wert hielt, die überreichte Note zu beantworten. Diese Note Serbiens und Bulgariens werde in den Kreisen der Porte als Mangel an Achtung vor den Großmächten angesehen, weil die beiden Staaten sich trotz der Mahnung der Großmächte direkt an die Türkei wandten und so die Vermittlung der Großmächte ausschalteten. — Da Griechenland bisher eine gleiche Note in Konstantinopel nicht hat überreichen lassen, so scheinen die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland noch fortzubestehen, aber der Nachdruck in dieser noch vom Dienstag datierten Meldung ist auf das „Scheitern“ zu legen. Die Porte lehnte es ab, auf die Note der Balkanländer überhaupt zu antworten, und das bedeutet den Krieg, auch den mit Griechenland. — Nach den letzten Nachrichten hat die türkische Regierung endgültig beschloßen, die Noten der Balkanmächte nicht zu beantworten. Auch das Personal der türkischen Konsulate in Griechenland ist angewiesen worden, zurückzukehren. Ein bulgarischer Ministerrat wollte am Mittwoch über die Abberufung des bulgarischen Gesandten aus Konstantinopel Bestimmung treffen.

Das offiziöse Konstantinopeler Blatt Tent Gazette schreibt, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen bedeute keine Kriegserklärung. Die Türkei würde nur einer gleichstehenden Macht den Krieg erklären und ziehe deshalb vor, daß die Kriegserklärung von Bulgarien, Serbien und Griechenland ausgehe.

Das Tor des Lebens.

Roman von Anna Wotho.

(Abdruck verboten.)

Copyright 1910 by Boll u. Pickardt, Berlin.

(22. Fortsetzung.)

„Lieber Mister Derham, es gibt zwar Rheintöchter mit goldenen Haaren, aber die goldenen Kronen sind doch sehr dünn gefät. Die Mägdelein ziehen es vor, wenn ihnen ein solches Kleinod zuteil würde, die goldenen Kronen auf den weißen Sitzen zu tragen und den Riblungenhort dort unten in der Rheinflut nicht zu vergrößern. Auch deutsche Mädchen, Mister Derham, können sehr praktisch sein.“

Ein dunkler, leidenschaftlicher Blick traf Mirjam, die diesen Blick ruhig und kühl ausstieß.

„Ist das Ihr Ernst, gnädiges Fräulein?“

„Mein vollkommener Ernst.“

„Das freut mich. Wäre es anders, ich hätte ja nie den Mut gefunden, Ihnen zu sagen —“

„Bitte sagen sie nichts,“ unterbrach ihn Mirjam hastig. „Ich könnte Ihnen heute doch keine Antwort geben.“

Der Amerikaner lächelte eigen und siegesgewiß, dann fuhr er fort:

„Ich könnte Ihnen ja beteuern, daß ich Sie glühend liebe, daß ich die Stunde fiebernd herbeisehne, wo Sie Ihre Hand für immer in die meine legen, aber es geziemt mir nicht, und ich würde Ihrer lässlichen Natur nur entgegenzutreten. Ich möchte nicht, berauscht von Ihrem Rhein, der sich dort so duftig in weiße Schleierhüllen füllt, Ihnen von meinen Gefühlen sprechen, die Sie vielleicht garricht erwidern können, sondern als praktischer Amerikaner sagen: Werden Sie meine Frau. Ich kann Ihnen nicht nur

Liebe geben, die in Deutschland wohlfeil ist, sondern ich biete Ihnen ein Leben voller Glanz und Lust. Kein Wunsch soll Ihnen verlagert sein. Mit Reichtum will ich Sie überschütten. Meine Besitzungen drüben in Kalifornien enthalten reiche Goldfelder. Nur ein Wink von Ihnen und ich lege Ihnen eine Welt zu Füßen.“

Mirjam schloß im Weitergehen die Augen. Das Licht blendete sie. Es war zwar etwas in den Worten des Amerikaners, das ihr Gefühl bis ins Innerste verletzete, aber sie wollte dieser Stimme nicht Gehör geben. Reich wollte sie sein. Macht würde sie üben können durch den Mammon, den der Mann dort ihr bot, der so kühl und so berechnend sein konnte, und von dem sie doch wußte, daß ein einziger Blick von ihr ihn ganz wild und toll machen konnte. Sie wußte, die kühle Reserve Mister Derhams war Maske, und doch graute ihr, wenn sie daran dachte, daß diese Maske fallen sollte, daß der Mann mit den dunklen, leidenschaftlichen Blicken ihr begehrend nahen könnte. Es war, als fühlte sie schon jetzt seinen heißen Atem an ihrer Wange.

„Ich bitte um Ihre Entscheidung, mein gnädiges Fräulein. Ich weiß, Sie werden mir antworten: „Ich liebe Sie nicht, mein Herr!“ Aber das ist auch wirklich garnicht notwendig. An meiner Gut soll sich die Ihre entzünden, und wollen Sie das nicht, so ist es — Pardon — ein Geschäft, das nicht zu Ihrem Schaden geschlossen wird. Ein Märchenreich sollen Ihnen meine Schätze erschließen, und ich verlange nichts, als in diesem Reich Ihr Sklave zu sein.“

Wie hilflos schaute Mirjam um sich. Sie standen vor der alten Kirche auf dem Kreuzberg. Ganz in rote Blut getaucht, leuchtete sie

aus dem weißen Schnee. Da traf ihr Blick Bendheims Auge, das groß, ernst, seltsam forschend auf ihr ruhte.

Hastig wandte sie sich den Gebetstationen zu, die sich malerisch rings um das Kirchlein reiheten. Hier und da auf dem hartgefrorenen Erdboden ein stiller Beter und darüber die scheidende Winter Sonne, die blutrot über die Lande leuchtete.

„Antworten Sie mir,“ bat der Amerikaner, an ihrer Seite in die Kirche tretend.

Mirjam schloß einen Augenblick fest die zitternden Lippen, dann aber, sich mühsam aufraffend, sagte sie laut, wie erklärend:

„Hier bitte, in dieser Kapelle hinter dem Altar, da ist noch die heilige Treppe, die Kurfürst Clemens August 1764 aus italienischem Marmor gebaut. Nur mit den Knien darf sie berührt werden. Wer einen heißen, stummen Wunsch in der Seele trägt, der erklimmt sie, und die Sonne der göttlichen Gnade wird über ihm sein. Es ist eine Nachahmung der Scala Santa im Lateran zu Rom.“

Sie brach ab vor seinem heiß sie umfassenden, leidenschaftlichen Blick.

„Nur ein Wort, Mirjam!“ kam es in heißem Flüsterton von Derhams Lippen.

Sie senkte die langen Wimpern.

„Auf dem Fest bei Eichenbachs will ich Ihnen meine Antwort sagen!“

Hatte sie wirklich diese Worte gesprochen? Sie sah noch das Aufleuchten in seinen Augen, dann trat Derham mit einer Verbeugung zurück, und sie stand allein an der heiligen Treppe.

Am liebsten hätte sie laut aufgeschluchzt. Wie zum Gebet hob sie flehend die Hände empor.

Nein, und wenn sie sich tausendmal die Knie

wund rutschte, das, was in ihrem Herzen behte und zitterte, was ihre Seele so heiß ersehnte, das konnte doch nie, nie in Erfüllung gehen.

Vangsam, mit schweren Schritten, wandte sie sich dem Ausgang der Kirche zu. Da sah sie den verschneiten Weg entlang Mister Derham mit Ditta abwärts schreiten, und an der Tür stand — wie heiß sie das durchschauerte! — Gerhard Bendheim und wartete — auf sie.

Sie sah ihm in das ernste, stille Gesicht, über welches die breite Narbe lief, und in die tiefen, braunen Augen, aber sie wagte kein Wort an ihn zu richten, aus Furcht, der betörende Zauber, der sie plötzlich gefesselt hielt, könnte entfliehen.

Der ganze Rhein lag im rosigem Schein. Godesberg und Rolandsee mit weißen Schneepelzklappen glitzerten in dem flüchtigen Goldlicht wie Zauberburgen auf.

Ein Floß trieb den Rhein entlang, und von den Rudern tropfte breiter Goldschäum in tausend Perlen hernieder.

„Noch eine kleine Weile,“ nahm Bendheim das Wort, auf die verschneite, im Sonnenglanz gebadete Landschaft deutend, „und der Traum ist geronnen. Nachgeschpenter ziehen dann den Rhein entlang.“

Mirjam lächelte leise. Ihre alte Sicherheit kam wieder.

„Es ist nichts Neues, daß der Tag sich in Nacht senkt!“

Er fühlte wohl den leisen Spott, aber unbeirrt fuhr er fort, an ihrer Seite den anderen folgend:

„Haben Sie sich nicht gewundert, mein gnädiges Fräulein, daß ich die Einladung Ihres Herrn Vaters annahm, nachdem ich glücklich schon seit Monaten immer einen Ausweg gefunden, sie abzulehnen?“

Vom montenegrinisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Vom Dienstag wird aus Saloniki gemeldet: Die Montenegriner sind, verstärkt durch Malissoren, nach erbitterten Kämpfen weiter gegen Skutari vorgezogen, da die türkischen Truppen noch nicht die Offensive ergreifen konnten und die auf dem Wege nach Skutari befindlichen Verstärkungen noch nicht eingetroffen sind. Auch viele tausend Arnauten aus den Bezirken Tirana und Dibra gehen zum Schutze Skutaris ab. Auf türkischer Seite läßt man sich durch die ersten scheinbaren Erfolge der Montenegriner nicht verblüffen, da man wohl weiß, daß sie die genommenen Stellungen nicht halten können.

Die Türken warten eben ihre Zeit ab. Sie werden den Herren aus den Schwarzen Bergen schon noch zeigen, daß sie auch zu siegen verstehen.

Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ in Podgoriza interviewte den gefangenen türkischen Kommandanten von Deschitsch, Major Sethadine. Dieser erklärte, die gesamte Besatzung des Deschitsch war ein Bataillon des 72. Regiments, im ganzen 500 Mann, fast nur Rekruten, wovon ein Viertel Griechen, Bulgaren und Serben desertierten. Sie wußten den Kriegsausbruch früher als die Mohammedaner. Am neunten erhielten wir plötzlich Granatfeuer. Nun wußten wir, daß der Krieg ausgebrochen war. Ich hatte nur vier Geschütze, darunter drei sehr alte. Wir legten unsere 400 Mann hinter den Felsen in Feuerlinie in einem Kilometer Ausdehnung. Nachts flohen noch 100 Mann, während die Montenegriner und Malissoren, 2000 Mann stark, in der Dunkelheit heranzögen. Am Morgen des zehnten begann der Nahkampf. Die Montenegriner stürmten von allen Seiten heran. Was rechts und links von mir vorgefallen ist, weiß ich nicht. Mein Hauptmann Ahmed fiel. Die weiteren Verluste sah ich nicht. Jeder kämpfte zwischen den Felsen verzweifelt um sein Leben. Ein Dukund Montenegriner warfen sich auf mich und ich fiel in eine Spalte und verlor den Fuß. Darauf wurde ich gefangen genommen.

Ein weiteres Telegramm des Wiener Korrespondenz-Bureaus aus Saloniki vom Mittwoch meldet: Bedeutende türkische Verstärkungen sind nach Skutari unterwegs. Den türkischen Truppen gelang es, starke gegen Skutari vordringende montenegrinische Streitkräfte bei Tuzi zu schlagen und ihnen sehr schwere Verluste zuzufügen. Die Verluste des Feindes, Skutari von der Seite des Bojanafusses her anzugreifen, wurden vereitelt.

Meldungen aus türkischer Quelle zufolge sollen vier türkische Bataillone in der Gegend von Kramia 8000 Montenegriner zerprengt haben. Wie verlautet, haben die Montenegriner bedeutende Verluste erlitten; man spricht von 600 Toten.

Aus montenegrinischer Quelle kommen weitere Siegesnachrichten, natürlich schon falsiert und zensiert, damit man die Wahrheit nicht erkennen kann.

Eine Meldung aus Podgoriza vom Dienstag besagt: Die Festung Hum, die letzte Befestigung zwischen Tuzi und Skutari, hat sich mit der Garnison ergeben, die gefangen genommen wurde. Unter den Gefangenen befinden sich 62 Offiziere, darunter der Kommandant von Tuzi.

Vom Mittwoch liegt aus Podgoriza folgendes Telegramm vor: Die Südarmerie unter General Martinowitsch hat nach kurzem heftigen Kampf die wichtige befestigte Stellung am Berge Muritsch, gegenüber dem Berge Tarabosch besetzt. Die montenegrinische Artillerie hat die Vorbereitungen zur Beschießung des Tarabosch vollendet. Die Nordarmee unter General Kuslotitsch setzt ihre Operationen gegen Berane fort, dessen Besatzung am Dienstag durch 1500 Arnauten aus Roskovo verstärkt wurde. Die mittlere Armee rückt sich zum Marsche von Tuzi nach Skutari.

Der jugendliche Prinz Peter von Montenegro landete dem Heidelberger Pädagogium, dessen Zögling er von 1903 bis 1907 war, folgende Depesche: Gruiwah, 15. Oktober, 2 Uhr 58 Minuten früh. Heute glänzend Sieg. Zehntausend Türken gefangen mit Artillerie. Gruß Peter.

Des Königs Schwiegerohn. Großfürst Peter Nicolajewitsch mit Gemahlin, einer Tochter des Königs von Montenegro, und Prinz Franz Joseph von Battenberg, gleichfalls ein Schwiegerohn des Königs, sind in Wien eingetroffen.

troffen und werden am Donnerstag nach Cetinje weiterreisen.

Die Staaten des Balkanbundes.

Der türkische Geschäftsträger in Sofia verlangte Dienstag Abend seine Pässe. Die Mitglieder der türkischen Gesandtschaft wollten am Mittwoch über Traridrod abreisen. — Nach Mitteilung von amtlicher Stelle hat der bulgarische Minister r a t am Mittwoch bezüglich der Kriegserklärung keine Beschlüsse gefaßt. Die Absendung des Ultimatus ist durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen überflüssig geworden. Man glaubt, daß am Donnerstag die Kriegserklärung durch ein Manifest verkündet wird. — Durch einen königlichen Ukas ist der Unterrichtsminister Bogatsch zum Gesandten in Petersburg, der Vizepräsident der Sobranje Pejow zum Unterrichtsminister ernannt worden. — Bobitsch reiste bereits am Mittwoch nach Petersburg ab. — Der mohammedanische Notable Scheffik Emir in Saria Jagora, Sohn eines früheren Sobranje-Deputierten, hat große Mengen Getreide und Wäsche für die Armee und das bulgarische rote Kreuz, in das er als Arzt eingetreten wünscht, anweisen lassen. Weiter hat der Ruski derselben Stadt, die Mohammedaner in den Orten mit gemischter Bevölkerung aufgefordert, die Grundstücke ihrer bulgarischen Mitbürger, die in den Krieg gezogen sind, mit zu bestellen. Diese Maßnahme hat einen ausgezeichneten Eindruck auf die Bulgaren gemacht.

Wie das Konstantinopeler Blatt „Tanin“ erzählt, wird die Konzentration der bulgarischen Streitkräfte, die am Dienstag beendet sein sollte, infolge Mangels an Transportmitteln erst in einigen Tagen abgeschlossen sein. Bulgarien hat seine Truppen auf eine Entfernung von 25 Kilometer von der Grenze in das Innere zurückgezogen, mehrere Grenzblöckhäuser geräumt und nur einige Vorposten zurückgelassen.

Die serbische Regierung hat ihrem Gesandten in Konstantinopel den Befehl übermittelt, Konstantinopel in Übereinstimmung mit dem bulgarischen und dem griechischen Gesandten unverzüglich zu verlassen. — Am Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr forderte der türkische Gesandte Ali Suad Bey seine Reisepässe und verließ um 6 Uhr abends mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft Belgrad. Er begibt sich über Semlin und Rumänien nach Konstantinopel. Auf der Schiffstation hatten sich zur Verabschiedung sämtliche diplomatische Vertreter der Großmächte, sowie der rumänische Gesandte eingefunden. Die türkischen Untertanen wurden unter den Schutz des deutschen Gesandten von Griefinger gestellt. — Generalstabsoffizier Putnik hat sich zur Leitung der Truppenkonzentrationen an die Grenze begeben. — Die Kämpfe zwischen den türkischen und serbischen Grenztruppen begannen Dienstag bei der kleinen Ortschaft Kraljevo, wobei die Serben auch einige Kanonenschüsse auf die türkischen Wachtürme abgaben. Die gegenseitige Beschießung der Wachtürme erregte sich, wie aus Alessib berichtet wird, bis Trgovistko.

Auf Befehl der griechischen Regierung hat der erste Dragoman der griechischen Gesandtschaft in Konstantinopel dem Minister des Äußeren Koradungian erklärt, Griechenland betrachte die Übergabe der Note an den türkischen Gesandten in Athen als ordnungsmäßig erfolgt. Der griechische Gesandte erhielt von seiner Regierung Befehl, vorläufig in Konstantinopel zu bleiben. — Der Abgeordnete von Korfu Zavitane wurde mit 144 gegen 4 Stimmen zum Präsidenten der Kammer gewählt. Die Parteiführer erließen eine Erklärung, in der sie ihre Parteifreunde aufforderten, sich auf Seiten der Regierung zu stellen. Der Präsident verlas eine Depesche, in welcher der türkischen Regierung ein Gruß entbieten wird. Die Verlesung des Telegramms wurde mit lebhaftem Beifall begleitet. Die Regierung brachte verschiedene militärische und andere Vorlagen ein — die namentlich betreffende die Wiedereinrichtung der Prinzen mit Kommandogewalt in die Armee, die Festsetzung eines Moratoriums, die Verhängung des Belagerungszustandes, die Kriegserklärung. Die Regierung fordert weiter außerordentliche Kredite für den Krieg. Der Marineminister gab Erklärungen ab über die ausgezeichnete Verfassung der Marine, die mit kläglichem Beifall entgegengenommen wurden. — Die griechische Regierung hat der Regierung von Kreta telegraphisch einen Auszug aus der Rede des Ministerpräsidenten Venizelos über Kreta über-

mittelt. Dieser Mitteilung ist die Bitte angehängt, während der Vorbereitung der Kammerwahlen nach griechischem Geheiß die Verwaltung der Insel einzuweilen weiter zu führen, und vor allen Dingen ihr Augenmerk auf die Erhaltung der Ordnung und den Schutz der muslimanischen Bevölkerung zu richten. — Aus Aigler wird gemeldet, daß daselbst vier griechische Torpedobootzerförer Kohlen aufgenommen haben und dann unverzüglich abgefahren sind.

Das österreichische rote Kreuz.

Das österreichische rote Kreuz hat beschlossen, nach Montenegro ein Feldspital von 50 Betten mit 2 Ärzten, 15 Pflegern, 6 Pflegerinnen und reichlichem Sanitäts- und Spitalmaterial für Cetinje zu entsenden. — Außerdem ist eine Feldambulanz, bestehend aus 2 Ärzten, 6 Pflegern und Sanitätsmaterial, nach Podgoriza bestimmt. — Nach Bulgarien soll eine Feldambulanz mit 2 Ärzten, 10 Pflegerinnen und reichlichem Sanitätsmaterial entsandt werden. — Dem ottomanischen roten Halbmond wurden bereits vor 14 Tagen Verbandsmaterialien im Betrage von 5600 Kronen übermittelt. Weitere Sendungen wurden zugelagt. Der Präsident des Bundes wurde ermächtigt, für die im Laufe der Ereignisse nötig werdenden Hilfsaktionen die Mittel der Gesellschaft bis um Betrage von 150 000 Kronen zu verwenden.

Aus der Türkei.

Im Ministerium des Äußeren wird erklärt, die Pforte habe, obwohl der letzte Ministerrat sich für die Erlaubnis der Abreise der griechischen Schiffe mit fremder Ladung entschieden habe, nach dem griechischen Ultimatum beschlossen, die Abfahrt keinem griechischen Schiffe zu gestatten, um nicht den Anschein zu erwecken, als gebe sie dem Ultimatum nach.

Wie verlautet, ist zwischen dem griechischen und dem armenischen Patriarchat sowie dem bulgarischen Exarchat ein Einvernehmen hergestellt worden für eine bei der Pforte zu unternehmende Aktion, die Bestimmung über die Einziehung der Christen bis zu ihrem 45. Lebensjahre in die Armee rückgängig zu machen. Es heißt, daß, falls die Pforte auf dieser Maßregel bestände, die Kirchenhäupter sich für verpflichtet erklären und sämtliche Kirchen schließen würden. — Seit einigen Tagen macht sich in Konstantinopel Mangel an Brot bemerkbar. Die Stadtpräfektur beschäftigt sich mit dieser Kalamität die ihren Grund in der Mobilisation und der Heranziehung der Borräte für die Armee hat. Das Kriegsministerium hat beschlossen, die Arbeiter in den Bäckereien vom Militärdienst zu dispensieren. — Die medizinische Fakultät ist geschlossen worden, da die meisten Professoren und Studenten in die Sanitätskorps eintreten. Professor Witting-Pajcha ist zum obersten Sanitätsrat im Hauptquartier der Dnarmee ernannt worden.

Wie die Blätter melden, bieten zahlreiche Ausländer der türkischen Regierung ihre Dienste als Freiwillige an. Die Pforte soll demnächst ihre Entscheidung darüber treffen.

In der Gegend von Koprüllü wurde eine kleine bulgarische Bande vernichtet. Sie soll mit der Ausführung von Dynamitattentaten beauftragt gewesen sein.

Österreich.

Die ungarische Delegation hat am Mittwoch ihre Arbeiten beendet. Der Delegierte Hof zu flehte zum Himmel, Gott möge den Kaiser erleuchten und festigen, damit es ihm mit Unterstützung der getreuen Regierungen gelinge, den Frieden zu wahren oder zum mindesten den Krieg auf seinen gegenwärtigen Schauplatz zu beschränken.

Österreichische Delegation. Nach Vornahme der dritten Lesung der gefaßten Beschlüsse und nach Konstatierung ihrer Identität mit den Beschlüssen der ungarischen Delegation sprach der Minister des Äußeren Graf Berchtold der Delegation den Dank und die Anerkennung des Kaisers für ihre Hingebung und Opferwilligkeit aus. Die Delegation habe in verantwortungsvoller Zeit neuerlich ihren Patriotismus in glänzender Weise bewiesen und damit der Geschichte des parlamentarischen Lebens ein ehrenvolles Blatt eingefügt. Der Minister dankte weiter im Namen der gemeinsamen Regierung für die vertrauensvolle Unterstützung. (Lebhafte Beifall.) Nachdem Fürst Schwarzenberg dem Präsidium für die von ihm befundene Objektivität gedankt hatte, erklärte Präsident D o b e r i n g in einer Rede u. a.:

„Ist es nicht. Vielleicht am Montag. Paßt es Ihnen da?“

„Sie neigte das goldstimmernde Haupt.“

„Ich danke Ihnen, Mirjam, und nun gebe das Schicksal, daß Ihr Opfer — ich sehe es Ihnen an, daß es Ihnen schwer fällt — nicht umsonst gebracht ist.“

Sie sprachen nicht mehr miteinander. Schweigend schritten sie abwärts am Rhein entlang, dem Hause Professor Hellwigs zu. Über den Schnee, über die Burgen und Hügel flog ein letztes Glänzen. Von verfunkenem Leben, von alten Geschlechtern redeten mahnend die alten Ruinen, die in der Ferne jetzt im Nebel des Winterabends verschwanden.

„Und die Wellen wanderten leise rauschend dahin, nur kurze Frist noch, dann würden sie auch in Eis erstarren und schweigen, um einst sie wild gebraut.“

Studenten kamen singend einher.

„Wenn nur der Rhein nicht wär' / Und der Sonnenschein / So strahlend darüber her, / Und der goldene Wein“

lang's sehnsüchtig im Chor.

Da reckten sich Gerhard Bendheim und Mirjam zum erstenmal seit langer Zeit zum Abschied die Hände, und der Professor sagte:

„Wollen Sie mich, bitte, bei Ihrem Herrn Vater entschuldigen? Ich komme ein andermal. Es ist so spät geworden und meine Patienten warten!“ Und leise fügte er hinzu: „Also auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ gab sie wie im Traum zurück, und in der Ferne verlang der Studenten Lied:

„Ach, wie studierten wir / So gar fleißig Jus. / Rhein, Rhein, es liegt an Dir, / Daß man kummeln muß.“

Die äußeren Gefahren, die in dem politischen Gesichtskreise aufgetaucht und schon in bedenkliche Nähe gerückt sind, fordern gebieterisch einen Ausgleich der Gegensätze im Innern oder wenigstens einen Waffenstillstand. Der Präsident schloß mit warmen Segenswünschen für die Erhaltung des kostbaren Lebens des Kaisers und brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Darauf wurde die Session geschlossen.

Europa einig.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ stellt fest, daß die Ausbreitung, wonach es mit der Einigkeit der Mächte nicht aufs beste bestellt sei, mit den Tatsachen in schroffem Widerspruch steht. Zwischen den Großmächten findet ein reger Meinungsaustausch, eine ständige Fühlungnahme statt, aus denen hervorgeht, daß alle Mächte einem Ziele zustreben. Es soll auch nach dem Kriege keine Veränderung des territorialen Status quo auf dem Balkan zugelassen und es soll die Türkei veranlaßt werden, solche Reformen durchzuführen, welche die legitimen Ansprüche der christlichen Staatsbürger des ottomanischen Reiches sicherstellen und diesen türkischen Untertanen ein menschenwürdiges Dasein verbürgen. Dieses Programm zu verwirklichen, ist Europa einig, und es wird sich in diesen Bestrebungen auch durch den Ausbruch eines allgemeinen Balkankrieges nicht irre machen lassen. Diese Tatsache festzustellen, mag angesichts der Erregung, welche sich in einem Teile der ausländischen Publizität bemerkbar macht, nicht überflüssig erscheinen. Das Blatt schließt: Die absolute Einmütigkeit in der Frage der Reformen, das gegenseitige Vertrauen zwischen den Kabinetten müßten als ausreichende Gewähr dafür erscheinen, daß Europa angesichts des unvermeidlich gewordenen allgemeinen Balkankrieges vom ernstesten Willen befeßt ist, zu verhindern, daß die Komplikationen auf dem Balkan noch größere, gefährlichere Dimensionen annehmen.

Die offiziöse Petersburger „Rossija“ weist in einem Leitartikel über die Balkankrise einerseits auf die Angriffe hin, die ein Teil der Presse gegen die Regierung macht, weil sie sich nicht auf den Boden einer Gefühlspolitik stelle, andererseits auf die ungewöhnliche Befürchtung der Börsen, Rußland werde seinen Gefühlen nachgeben. Das Blatt schreibt gegenüber dem allerorts ausgebreiteten Zweifel, ob die Erhaltung des Friedens möglich sei: Wir verhehlen weder vor uns noch vor anderen, daß die Sympathien und das Mittelbegehren des russischen Volkes darin fest unterliegt. Die Regierung ist sich bewußt, daß der Wille allein nicht zur Erhaltung des Friedens genügt. Sowohl Schwäche als Stärke können vom Frieden sprechen, doch ohne zu optimistisch zu sein noch zu übertrieben, kann gesagt werden, daß die ernste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens für Europa die Tatsache bildet, daß Rußland nicht nur friedlich gestimmt ist, sondern auch eine ernste und imponierende Macht darstellt. Die kriegerische Stärke Rußlands ist jetzt größer als damals, als es in den entferntesten fremden Grenzgebieten Krieg führte. Eine Reihe von Ernten und andere Bedingungen haben nicht nur das Wirtschaftsleben des Reiches gehoben, sondern geben auch dem Schachmate die Möglichkeit, mäßig und ruhig der Zukunft entgegenzutreten, wie auch unvorhergesehene Ereignisse sie gestalten sollten. Endlich ist auch die politische Lage höchst günstig für die Erhaltung des Friedens in Europa. Für uns ist vor allem das Bewußtsein wichtig, daß wir stark genug sind, daß die Stimme Rußlands überall, wo es nötig ist, Gehör findet, und daß wir dadurch genugsam gegen Ansprüche, die unseren Interessen zuwiderlaufen, geschützt sind. Nicht minder beruhigend ist es auch, daß die allgemeine politische Lage in Europa keinen ersten Grund zu außerordentlichen Befürchtungen bietet.

Die Sonne war untergegangen, und es kamen die Schatten.

Die Eichenbachsche Villa erstarrte in einem Meer von Licht.

Das mußte man dem Amerikaner lassen, er verstand es, Zauberkunst zu arrangieren.

Eine glänzende Gesellschaft mochte durch die Räume. Zu einem Rhein- und Weinfeste hatte man geladen. Da gab es schmale Wingerinnen und Rajaden, die sich fröhlich im Reigen schlangen, mittelalterliche Ritter in glänzenden Rüstungen und junge Schiffer in malerischen Trachten. Mister Derham als Vater Rhein mit eisgrauem Bart, Schilf und Tang in dem weißen, lang herabwallenden Haar, hielt in einem Raum, der zu einer Rheingrotte umgewandelt war, Hof. Eine Schar von Nixen in durchsichtigen, flimmernden Gewändern lagerte sich zu Füßen seines Thrones oder wiegten sich vor ihm im Reigen.

In einem anderen Gemach, ganz von dem Duft fremdländischer Blumen erfüllt, die es in einen Feengarten wandelten, residierte Heinrich als Märchenkönigin.

Sie trug ein schimmerndes, weißes Kleid, wie aus Silberperlen gewoben, und ein Krönlein lag flimmernd auf ihrem braunen, leidendweißen Haar.

Sie erzählte Rheinsagen und Märlein, und sie konnte sich kaum retten vor der Schar der Gäste, die aus ihrem weisagenden Munde eine Glücksgabe empfangen wollten.

Nur widerwillig hatte sich Heinrich in alle diese Anordnungen gefügt. Der ganze Nimmenshang war ihr verhaßt. Aber Sibo war so böse geworden, als sie sich geweigert, und Mister Derham hatte so spöttisch gelächelt. Da hatte sie sich gefügt. Auf ein bißchen Komödie dazu kam es ja auch garnicht mehr an.

„(Fortsetzung folgt.)“

„In der Tat, ich war überrascht.“

„Es hat einen ganz besonderen Grund, mein gnädiges Fräulein. Ich habe eine Bitte an Sie.“

„Sie an mich? Was könnte das sein?“

„Sie wird mir nicht leicht, und doch muß ich sie aussprechen. In unserem Krankenhause befindet sich seit einigen Wochen ein Patient, der mir besonders ans Herz gewachsen ist. Er wurde als gänzlich hoffnungslos bei uns eingeliefert.“

„Ja, aber Herr Professor, was gehen mich denn Ihre Patienten an?“

„Ich wünsche und erwarte von Ihnen, mein Fräulein, daß Sie wenigstens einmal an das Lager dieses armen Kranken treten, für den ich freudig mein eigenes Leben hingeben würde, um ihn zu retten.“

„Klaus Wolfert!“ kam es wie ein Schrei von Mirjams Lippen, und etwas wie irre, sinnlose Angst zuckte in ihren schlummernden Augen auf.

„So ist es! Klaus Wolferts Leben ist zum zweitenmal in meine Hand gegeben. Wo ich einst vernichtete, kann ich jetzt vielleicht heilen. Seit Wochen habe ich um sein Leben gerungen mit der dunklen Gewalt, die alle Lebensspalten schließt, und oft wollte ich bitter und mutlos verzagen. Aber seit einigen Tagen, da glimmt mir ein kleiner, wenn auch nur ganz schwacher Hoffnungstrahl. Gelingt es mir, ihm zu helfen, ihn dem Leben und seiner alten Mutter wiederzugeben, dann wäre meine — unsere Schuld gesühnt. Und darum möchte ich Sie bitten, nein, es von Ihnen fordern, daß Sie mir helfen, Klaus Wolfert dem Leben zurückzugewinnen.“

„Und wie soll das geschehen?“ fragte Mirjam, noch immer die Augen gesenkt, während ihr Herz stürmisch klopfte.

„Daß Sie Klaus Wolfert auffuchen, daß Sie zu ihm kommen und ihn bitten: „Verzeihe mir!“ Er ist so weit, der Kranke, daß ich es wagen kann. Ich gestehe, es ist ein Experiment, das auch entgegengesetzt wirken kann. Aber es läßt mir keine Ruhe, noch diesen einen letzten Versuch zu wagen.“

„Und wenn er mißlingt, wenn Klaus sich in Verachtung von mir abwendet?“

„Groß und ernst ruhten Gerhards Augen auf dem schönen Mädchen, das jetzt schau und zaghaft, voll sanfter Lieblichkeit, wie er sie garnicht bei ihr kannte, zu ihm aufsaß.“

„Dann müssen wir es eben als Strafe nehmen für das, was wir einst gefehlt. Darf ich Sie erwarten? Sie haben zwar einst behauptet, Sie könnten keine Kranken sehen, aber zu Ihrer Ehre will ich annehmen, daß Sie nichts unversucht lassen werden, ein Menschenleben zu retten, wenn die Möglichkeit dafür in Ihrer Macht gegeben ist.“

„Sie überschätzen meine Macht, Herr Professor.“

„Nein, denn ich kenne sie,“ gab er, tief aufatmend, zurück.

„Und wann wünschen Sie, daß ich komme?“

„Ich kann es noch nicht versprechen, zu viel ist in mir, was dagegen spricht.“

„Ich weiß, Ihr Stolz und Ihr Eigensinn. Verzeihen Sie. Ich habe ja den meinen auch so elend zerbrechen müssen, indem ich als Bettler vor Ihnen stehe, Mirjam, als Bettler.“

Sie schauerte bei den weichen Lauten seiner Stimme bis ins innerste Herz zusammen. Scheu, wie gebendet von einem grellen Licht, sah sie in seine Augen.

„Ich werde kommen!“ sagte sie dann mit einem tiefen Atemzuge. „Wann soll es geschehen?“

„Morgen sind Sie bei Eichenbachs, also da

Arbeiterbewegung.

Neue Ausstände in Spanien. Die Hafenarbeiter und Lastträger in Coruña sind in den Ausstand getreten. Sie fordern höhere Löhne. Ferner sind in Sevilla 630 Bergleute wegen der Entlassung eines Arbeiters in den Ausstand getreten und drohen, einen Generalstreik der Bergarbeiter herbeizuführen.

Provinzialnachrichten.

i. Culmssee, 16. Oktober. (Verschiedenes.) Im Realprogymnasium konnte nach den Herbstferien der Unterricht noch nicht aufgenommen werden wegen der in der Wohnung des Schuldieners herrschenden Diphtherie. Es muß erst eine Desinfektion der Wohnung erfolgen. — Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am Sonntag das Kölner Haberer'sche Ehepaar. Es wurde ihm ein Kaiserliches Gnadengehenk von 50 Mark überreicht.

o Schönsee, 16. Oktober. (Der Kurios an der landwirtschaftlichen Wintermesse) beginnt am 22. Oktober. * Schönsee, 17. Oktober. (Kirchentanz.) Am Sonntag gab die Konzert- und Oratorien-Gesellschaft Sophie Wiedmann aus Stuttgart, eine Schülerin von Professor Freitag-Besser, unter Mitwirkung des Herrn Parrer Pupp-Gohlershausen (Baß und Orgel) mit großem Erfolge ein Konzert in der ev. Kirche. Zum Vortrag kamen u. a. Arten von Bach, Händel („Messias“) und Haydn („Schöpfung“), die prächtig geungen wurden. Die Sängerin wird demnächst auch in Gohlershausen ein Konzert geben.

o Briesen, 16. Oktober. (Verschiedenes.) In der Versammlung des Kriegervereins Arnoldsdorf, die in Bergaabe abgehalten wurde, hielt der Vorsitzende, Lehrer Naag einen Vortrag über Pflege der Treue und Kameradschaft. — Auf dem Pfarrgute Groß Radomisch brannten 3 Scheunen und ein Stall ab. Etwa 800 Zentner Getreide, 20 Fuder Saattiefe und landwirtschaftliche Maschinen sind mitverbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet. — Ein Hund des Besitzers Jakob Mallon in Wittwalde mußte wegen Tollwutverdacht getötet werden. — Gerichtsanwalt Brandt hat ein hiesiges Schankgrundstück in der Schöner Straße für 38 000 Mark an Kaufmann August Heise verkauft.

lz. Schwef, 16. Oktober. (Pensionsmutter Kroeantke,) die seit dem Verlassen der hiesigen Präparandenanstalt stets einige Jünglinge in Pension hatte, für die sie mit aufopfernder Liebe sorgte und deshalb „die beste Pensionsmutter“ genannt wurde, ist im Krankenhaus an den Folgen eines Infalles gestorben.

a. Strelno, 16. Oktober. (Weißwechel.) Die 70 Morgen große Landwirtschaft des Grundbesizers Johann Janiszewski in Strelno hat der Fabrikbesitzer Lorenz Schuda von hier für 55 000 Mark erworben.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. 18. Oktober. 1909 Einsegnung der Prinzessin Vittoria Luise, der Tochter des deutschen Kaiserpaars. 1908 Enthüllung der Büste des Fürsten Bismarck in der Balhalla zu Regensburg. 1907 Schluß der zweiten Friedenskonferenz in Haag. 1906 Prinz Josef zu Windisch-Grätz in Wien. 1904 Einweihung des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin. 1901 Prinz Karl von Vichowitz. 1893 Charles Bonard zu St. Cloud, Komponist der Oper „Faust“ u. a. 1884 Wilhelm, Herzog von Braunschweig zu Sponhöfen in Schlesien. 1870 Entführung von Chateaubaud unter General von Wittich. 1861 Krönung Wilhelms I. zu Königsberg. 1831 Friedrich III., deutscher Kaiser. 1813 Völkerschlacht bei Leipzig, die Sachsen und Württemberger treten zu den Verbündeten über. 1806 Flucht der Herzogin von Braunschweig mit ihren Söhnen nach Schweden. 1757 René Reaumur zu Vermondiere, berühmter Physiker. 1748 Frieden zu Aachen. 1163 Franz Eugen, Prinz von Savoyen zu Paris, berühmter österreichischer Heerführer und Staatsmann. 732 Sieg Karl Martell's über die Araber bei Poitiers, Errettung des Abendlandes von der Unterjochung durch den Islam.

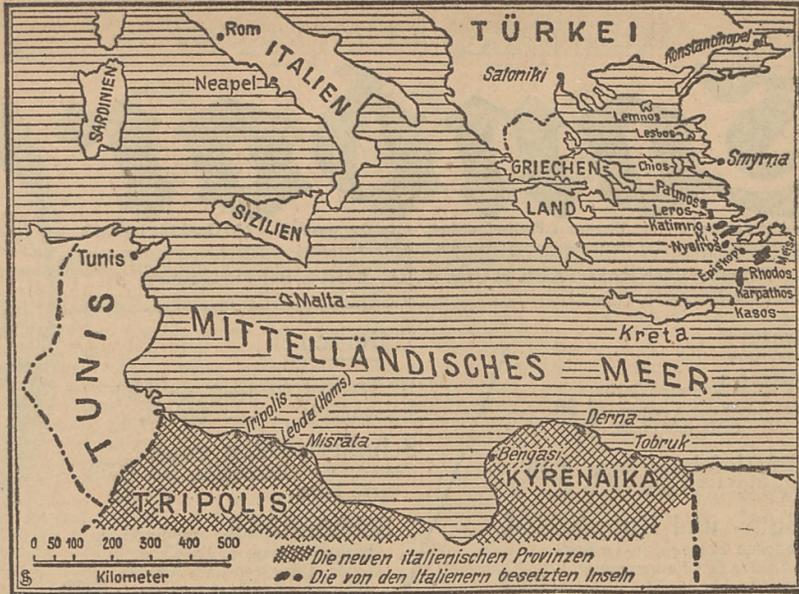
Thorn, 17. Oktober 1912.

(Westpr. Verein zur Prüfung und Bückung von Gebrauchshunden zur Jagd.) Das Ergebnis der Verbandsjugendwette in Barlomin bei Lufin (Westpr.) am 12. Oktober, zu der 14 Hunde gemeldet waren, 10 erschießen und durchgeprüft wurden, konnten 6 Hunde prämiert werden. 1. Preis: nicht vergeben. 2. Preis: Fitt von der Marienburg, Besitzer und Führer Wog Ramming-Danzig-Bangshuh. 141 Punkte. Teilgenwehr vom Verein und 2 Sillleben als bestem Herrenführer von Koak und Lebbe, Marienburg. 3a Preis: Prinz vom Grundhof, Besitzer und Führer G. Ruberta-Danzig-Bangshuh. 135 Punkte. Gewehrriegel aus Damischaueln von Boron von Fuchs-Nordhoff-Barlomin, Abschbecher von D. Bormann-Danzig. 3b Preis: Treff vom Grundhof, Besitzer und Führer Gutsbecker W. Friedländer-Osterwit (Danziger Niederung). 135 Punkte. Gewehrriese von Oberamtmann Quackning-Gewinna Abschbecher für zweitbesten Raubzeugwürger von Stropp-Danzig. 3c Preis: Prinz III. von der Marienburg, Besitzer Klatt-Danzig. Führer Haack-Marienburg. 130 Punkte. Vorförliche von Major Angern-Danzig. 3d Preis: Greif Glinosee. Besitzer und Führer königl. Förster Hertel-Glinosee bei Niechulshin. 125 Punkte. Schreibung aus Damischaueln von Keiber und Zwiell-Danzig. 3e Preis: Morell der Kolshub. Besitzer und Führer königl. Förster Hinz-Schadln bei Niechulshin. 115 Punkte. Vorförliche von Architekt Schulze-Tiegenhof. H. L. E. Roland-Buchenrode. Besitzer und Führer Fortgeschiffte Neumann-Buchenrode bei Groß Stasin. 132 Punkte. Preis für besten Raubzeugwürger. Buch S. R. A. Hobeit des Kronprinzen „Aus meinem Jagdbuch“, gegeben von Eugen Fischer-Marienburg. Führertrophäe Therosmosfische von R. Deutschendorf-Danzig. H. E. Bodo Wigodda. Besitzer und Führer königl. Förster Banke-Wigodda bei Niechulshin. 110 Punkte. Trostpreis Abschbecher von Wog Schmidt-Danzig.

(Die deutsche Arbeiterzentrale) macht Arbeitgeber, welche ausländische Arbeiter beschäftigen, darauf aufmerksam, daß sie den Arbeitern bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses unter allen Umständen die Heimatspapiere, die ihnen von den Arbeitern zur Aufbewahrung übergeben worden sind, zurückzugeben haben. Eine Einbehaltung dieser Papiere ist in jedem Falle rechtsnichtig und zieht leicht finanzielle Verluste nach sich, da die Arbeitgeber für jeden aus der Zurückbehaltung der Papiere erwachsenen Schaden haftbar gemacht werden können.

Wissenschaft und Kunst.

Bildhauer Bernhard Blecker-Münster erhielt den Auftrag, die Büste Richard Wagners für die Walhalla zu schaffen. In Gegenwart der Behörden und zahlreicher fremder Delegierten wurde am Mittwoch in Rom



Zum Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei

Die Friedenspräliminarien sind in Duzh nunmehr von den italienischen und türkischen Unterhändlern unterzeichnet worden. Die Delegierten hatten noch eine Plenarsitzung abgehalten, in der die nachts aus Konstantinopel eingetroffenen Entscheidungen zur Beratung gelangten; dann kamen sie wieder zu einer Sitzung zusammen, die die definitive Entscheidung brachte. Der endgültige Vertrag soll noch im Laufe dieser Woche unterzeichnet werden. So haben denn die beiden kriegführenden Mächte die Streitart begraben, ohne daß eine fremde Vermittlung eingegriffen brauchte. Freilich hat der ausgebrochene Balkanflikt als treibender Faktor gewirkt, und der Türkei ist der Entschluß, ihre beiden afrikanischen Provinzen nach tapferer Gegenwehr an Italien preiszugeben, gewiß nicht leicht geworden. Aber bei weiterem Widerstande gegen die Forderungen Italiens wären ihr nicht nur die Hände gegenüber den sie bedrohenden Balkan-

staaten zumteil gebunden geblieben, sie müßte auch damit rechnen, daß Italien seine Anknüpfung wahr machte und den Krieg nun durch einige kräftige Schläge zu Ende führte. Wie die Dinge liegen, konnte den türkischen Staatsmännern die Wahl, die sie zu treffen hatten, ernstlich garnicht zweifelhaft sein. Die Gefahren, die mit dem Verlust von Tripolis und der Kyrenaika für sie verbunden sind, wiegen jederleicht im Vergleich zu dem Existenzkampf, der ihnen jetzt von den ehrgeizigen Regierungen des Balkanbundes aufgenötigt wird. Diesen Kampf muß das Osmanenreich aufnehmen und durchsetzen, solange der Wille zum Leben noch in ihm mächtig ist. Den Italienern fällt die Kyrenaika und Tripolis zu. Dagegen räumen die Italiener die Inseln, von denen sie bereits Besitz ergriffen hatten. So Rhodus, Kos, Skerpanto, Epistopi, Nifiros, Mals, Karpathos, Kalymnos, Laros, Patmos und Astropalia.

der zehnte internationale Kongreß für Kunstgeschichte eröffnet.

Luftschiffahrt.

Süddeutscher Rundflug. Die zweite Etappe Mannheim-Frankfurt a. M. ist am Dienstag, nachdem sich die Witterung aufgeklärt hatte, zurückgelegt worden. Der Start begann in Mannheim mittags in Anwesenheit des Prinzen Georg von Bayern. Von den am Fluge teilnehmenden 13 Fliegern stiegen nachmittags zwölf auf; von diesen kehrte Leutnant Buttler wegen schlechter Orientierung infolge des trübigen Wetters auf dem Flugplatz zurück, startete aber bald von neuem. Leutnant Engwern stürzte kurz nach dem Aufstieg bei Neu-Ditheim ab. Der Flieger und sein Passagier blieben unversehrt, während der Apparat stark beschädigt wurde. Leutnant Joly, dessen Apparat am Montag beschädigt worden war, flog vormittags mit einem neuen Flugzeug in Straßburg auf, landete in Speyer und flog nachmittags nach Mannheim und weiter nach Frankfurt. — Als erster landete in Frankfurt Oberingenieur Hirth um 2 Uhr 2 Minuten nachmittags. Er war 12 Uhr 18 Minuten in Mannheim aufgestiegen. Ihm folgten in kurzen Abständen die Flieger Fritz Dick und Leutnant Reichardt. Bis 5 1/2 Uhr landeten noch Sailer, Krüger, Weisbach, Weierlein, Bierling, Böhl, Lindpaintner, Joly, von Buttler in Frankfurt.

Wannigfaltiges.

(Die Apothekenpreise) wurden behandelt in einem Rechtsstreit beim Breslauer Bezirksauschuß. Ein Apothekenbesitzer in Frankenstein hatte eine Apotheke für 255 000 Mark gekauft. Er klagte auf Herabsetzung der Umsatzsteuer und führte aus, daß der Idealwert der Apothekenkonzession allein beim Verkauf mit 106 000 Mark bewertet worden sei. Für die Übernahme der Firma seien 40 000 Mark bezahlt worden. Der Bezirksauschuß wies die Klage ab, umso mehr, als der Apothekenbesitzer die für 255 000 Mark gekaufte Apotheke nach nur 9 monatlichem Besitz mit 280 000 Mark, also mit einem Gewinn von 25 000 Mark weiter verkauft habe.

(Der bekannte Berliner Rektor Wolf) wegen Sittlichkeitsvergehen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat jetzt eine Schrift veröffentlicht mit dem Titel: „Wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt. Meine Erlebnisse als Rektor einer Berliner Mädchenschule und die Geschichte meiner unschuldigen Verurteilung.“ Er bemüht sich darin, nachzuweisen, daß seine Verurteilung zu unrecht erfolgt ist. Die Schrift bringt zum Ausdruck, daß die Verurteilung auf das Zeugnis von früheren Schülerinnen erfolgt ist, die allerdings ihre Aussagen unter Eid gemacht haben, aber wegen ihres ganzen sittlichen Vorlebens ungläubwürdig sind. Dazu kommt noch, daß zwei der Hauptbelastungszeugen später ihre Angaben widerrufen haben. Die Bemühungen des Verurteilten, den Staatsanwalt zu einem Meineidsverfahren gegen die Hauptbelastungszeugen zu veranlassen, sind vergeblich geblieben.

weit darüber hinaus bekannten und beliebten dressierten Gänse des Zirkus Sarrafani, die sich bereits in zwei Weltteilen produziert haben und nun Opfer ihres Berufes geworden sind. Der Materialschaden für den Zirkus wie für die Bahn ist beträchtlich, Sarrafani hofft jedoch, sein Gastspiel in Straßburg rechtzeitig beginnen zu können. Vollkommen zerstört sind neben diesem Gerüst- und Zeltmaterial die Musikinstrumente von zwei Kapellen, darunter wertvolle Instrumente einer Bergaglieri-Kapelle. Ein Hilfszug traf vom Straßburger Hauptbahnhof sofort ein, die Aufräumungsarbeiten zogen sich jedoch bis tief in die Nacht hin. Der Verkehr auf der Strecke Rehl-Straßburg war vollkommen gestört. Einem glücklichen Umstande ist es zuzuschreiben, daß nicht acht auf dem Extrazug verladene, unter Dampf befindliche Straßenlokomotiven mit in den Unfall hineinbezogen wurden.

(Die Leiche des Rechnungsrats Schuppli gefunden.) In Ravensbrück (Amtsbezirk Alt-Thymen) bei Fürstenberg in Mecklenburg wurde in den Nachmittagsstunden des Dienstags die Leiche eines etwa 60jährigen Mannes gefunden. Aus einem in der Rocktasche gefundenen mit Adresse versehenen Briefumschlage ging hervor, daß man es mit dem am 8. Oktober nach Unterschlagung von 30 000 Mark aus Berlin verschwundenen Rechnungsrat bei der Akademie der Künste Heinrich Schuppli zu tun hat. Schuppli hatte Gift genommen und sich so der irdischen Gerechtigkeit entzogen.

(Haftentlassung.) Die Ehefrau des ermordeten aufgefundenen Arbeiters Knieps in Oberdrees bei Bonn ist aus der Haft entlassen worden. Der Verdacht zur Anstiftung zum Mord scheint sonach unbegründet.

(Selbstmord eines Vizemirals.) Aus einer Bekanntmachung der österreichischen Marineverwaltung geht hervor, daß der verstorbene Vizeadmiral Emil Fath seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat. Als Grund der Tat des ausgezeichneten Marinefachmannes wird ein seit Jahren bestehendes schweres Nervenleiden angegeben.

(Eine Dynamitexplosion) setzte am Mittwoch Vormittag die große Ziegelei Morer bei Innsbruck in Brand und zerstörte sie vollständig. Ein Arbeiter wurde dabei getötet ein zweiter wird vermisst.

(Mutter und Sohn ermordet, der Vater vor Schreck tot.) Eine gräßliche Bluttat hat sich in Pescia (Italien) zugetragen. Ein gewisser Casali verfezte aus geringfügiger Ursache einem gewissen Palini vier Messerstiche ins Herz, sodas dieser tot auf die Straße sank. Der herbeieilenden Mutter des Erstochenen verfezte Casali ebenfalls drei Stiche, die sofort den Tod der Frau herbeiführten. Der Vater der Ermordeten sah gerade aus dem Fenster, als die Menge rief: „Er hat beide getötet!“ und sank vor Schreck am Fenster tot zusammen.

(Großer Brand in einer elektrischen Zentrale.) Wie aus Chambéry gemeldet wird, wurde die auf italienischem Boden gelegene elektrische Zentrale in Bardonechia, die zur Elektrifizierung der Mont Cenis-Bahn dienen soll, durch eine Feuersbrunst zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf zwei Millionen geschätzt.

(Bei einer Feuersbrunst) die in der Mittwochnacht das Asyl für Geistes Kranke in Quimper (Dep. Finistère) vernichtete, sind fünf hilflose alte Männer verbrannt.

(Durchschlag des Pyrenäentunnels.) Am Sonntag wurde der Durchschlag des Pyrenäentunnels unter dem Sombortberge vollendet. Bei Canfranc stießen die Belegschaften von der spanischen und der französischen Seite aufeinander.

(Künstliche Veteranen.) Eine Kommission in Petersburg, der die Nachprüfung des Alters der Veteranen aus dem Jahre 1812 anvertraut ist, hat festgestellt, daß weitere drei Veteranen zurzeit des damaligen Befreiungskrieges erst fünf Jahre alt gewesen sind und an dem Krieg also nicht teilgenommen haben können. Wie sich herausstellt, waren die Leute überredet, sich als Kriegsteilnehmer auszugeben. Da jeder Veteran 3000 Rubel erhalten sollte, sollten sie einen Teil des Raubes ihren Auftraggebern aushändigen.

(Verhaftung belgischer Schmuggler.) In Chambly (Departement Duse) wurden nach hartnäckigem Widerstand vier Leute festgenommen, die in einem Automobil Tabak und Zigarren im Werte von 15 000 Francs eingeschmuggelt hatten. Einem der Verhafteten gelang es, die Tür seiner Zelle zu erbrechen und zu entfliehen. Es heißt, daß die Schmuggler Belgier sind.

(Zum Grubenunglück in Australia) wird weiter gemeldet: 14 von den Bergleuten, die seit Sonnabend in der North Eglig Mine verschüttet waren, sind Mittwoch gerettet worden. Sie befinden sich sämtlich wohl. Nun sind noch 37 Lebendige in der Mine eingeschlossen. Die Zahl der Getöteten beträgt 41.



Condor

Schicke Schuhe in bekannter Güte, Eleganz u. Preiswürdigkeit. - Katalog postfrei. - 130 Geschäfte im Reich

Fabrik: CONRAD TACK & CIE. A.-G., BURG bei Magdeburg



Alle beliebt seit 26 Jahren. Fabrikarbeitsfläche 30000 Quadratmeter.

Damen:

Schnürstiefel, Strapazierstiefel, verschiedene Formen, 6.75, 6.20, 5.20, **4.90**

Schnürstiefel, mod. Form, ff. Chromleder, m. Lackkappen **6.50**

Schnür- und Knopfstiefel, moderne Formen, in 1a Boxkalf oder ff. Chevreau, mit u. ohne Lackkappen, 14.50, 12.50, 10.50, 9.20, 8.50, **7.50**

Herren:

Schnürstiefel, bewährter Strassenstiefel, . . . 7.50, **6.50**

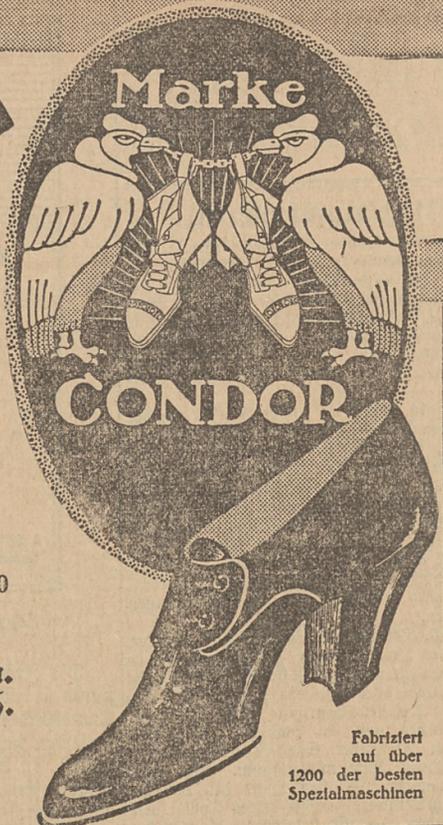
Schnürstiefel, ff. Chromleder, mit Lackkappen, moderne Form **7.50**

Schnürstiefel, moderne, breite Formen, in 1a Chromleder, Chevreau und Boxkalf, mit und ohne Lackkappen, 16.50, 14.50, 12.50, 10.50, **8.50**

Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.

Alleinige Verkaufsstelle der Condor-Schuhwaren für:

Thorn, Breitestraße 17.



Fabriziert auf über 1200 der besten Spezialmaschinen

1 Blumentisch

voller Pflanzen für 5 Mark franko,

garantiert frostsichere Verpackung, Versand überallhin, in dekorativen und blühenden Topfpflanzen, nur um den Kundentanz zu erweitern, gebe nachstehende Kollektion so billig ab: 1 prachtvolle Topfpflanze mit Namen, im Topfe kultiviert für den Winterflor, feinste Sorte, starke Pflanze, 1 Hagee, 1 Hortensie, 1 Cineraria, ff. Sorte, 1 giftige Topfprimel, 1 großbl. Chrysanthemum (Winterflor), 1 Alpenveilchen voller Knospen, 1 riesenbl. Topfnelle, 1 Weissentopf, blüht auch im Winter, 1 selten schöne Blattpflanze, auch f. dunkle Zimmer, 1 Frucht u. 1 granatrothblühende Begonie (beides Neuheiten u. Winterblüher), 1 Palme, großes, hübsches Exemplar, alles in Töpfen m. N., dazu 18 Blumenzwiebeln für den Winterflor mit Treibereianweisung, bestehend aus Chazinthen für Topf u. Wassertrieberei, Tulpen, Krokus, Freibuarzissen, Scilla usw. Zusammen 31 Pflanzen, alle mit Namen, für nur 5 Mark. Bei vorheriger Einfindung des Bestrages 1 Exemplar einer auf fallenden Pflanzengattung gratis, franko und emballagefrei.

1 Kulturanweisung wird jeder Sendung gratis beigelegt.
Großgärtnerei, Paul Fruth, Zagan 1, i. Pomm. Umweh Stettin. Fernsprecher Nr. 5. ca. 75000 □ Fass unter Glas. Lieferant vieler Hofe und hoher Häuser, von denen ich viele freiwillige Anerkennungen bekommen habe: lasse 3 folg.: Herr Tierarzt Dr. Biese, Stargard, Pomm., teilte mir nur Lobendes über gelieferte Pflanzen mit. NB. Da die Pflanzen ferngesandt sind, ist die Pflege sowie Weiterkultur leicht.

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik,

33 Altstadt. Markt 33 empfiehlt

sämtliche Toilette - Artikel, sowie

Parfüms, Toiletteseifen und Artikel für die

Haut- und Nagelpflege, Kosmetische Präparate

erster deutscher, englischer, französischer Fabriken.

Puppen - Klinik

Paul Thober, Feinzer, Bachstr. 2 und Schuhmacherstr. 12.

Schnikel

offertiert freibleibend, per Str. 23 Bfg. ab Fabrik, Raykowski, Thorn, Mellienstr. 61.

Pülpe

in jedem Quantum hat abzugeben, Stärkfabrik Thorn.

Hausfrauen A-B-C.

Reinstes Aroma

tadeloser Buttergeschmack, hoher Nährwert und leichte Verdaulichkeit sind die Vorzüge der bestbekanntesten Spezialitäten:

Siegerin

allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und

Palmato

beliebteste unerreicht feinste vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine.

Unbesritten beste Butter-Ersatzmittel
Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Germania-Linoleum

alle Sorten, ca. 6000 qm legerese, abgelagerte Ware ständig am Lager, sodas jeder Auftrag für Neubauten, Umbauten, Treppenbeläge sofort erledigt und von mir Garantie für sachgemäße Ausführung gegeben werden kann.

Bedrucktes Linoleum, qm 1,80 M. Einfarh. Linoleum, qm 2,00-4,10 M.
Linoleum-Teppiche, bedruckt und durchgummierte, alle Größen.
Bedruckte Linoleumläufer, 67 cm breit 1,10 M., 90 cm breit 1,50 M.
Linoleum-Zubehör: Seife, Bohnermasse, messingne Treppenvorstoßschiene, tieferne Hohlkehle u. Scherleisten, Unterlagsplatte, Linoleummitt empfiehlt

Carl Mallon, Thorn Linoleum-Handlung und -Lager, Altstadtischer Markt 23.

Dauerplättwäsche „Immerrein“

ist die vornehmste zum Selbstwaschen!

Rein Gummi - kein Papier - kein Zelluloid

sondern wirkliche Plättwäsche und doch jeder Mann seine eigene Wäsche.

Alleinverkauf für Thorn im Hut-, Wäsche- und Herrenartikel-Geschäft

J. Skalski, Breitestraße 8.

liefert prompt und zu mäßigen Preisen die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.

Nachhilfestunden

Für höhere Schulen geprüfte Lehrerin erteilt

oder auch vollständigen Privatunterricht. Gest. Angebote unter X. Y. 10 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mrs Schneiderin

auf d. Hauje, auch aus Band, empfiehlt sich Frau Wentzsch, Leibnizstr. 46.

Stellenangebote

Mehrere, selbständige

Monteure

können sich zum sofortigen Eintritt bei höchstem Lohnsatz melden bei

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Installationsbureau Bromberg.

Rodschneider

für leichte Maharbeit sucht Heinrich Kreibich.

Malergehilfen

stellt sofort ein Gust. Klomp, Malermeister, Bodenz.

Glasergefellen

sucht von sofort Fritz Albutat, Glaseri, Bilder - Einrahmungswechsell, Gerechtestraße 2

Laufburschen oder ein Laufmädchen

sucht von sofort die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Jüngerer Laufbursche

sofort gesucht. Baumaterialien- u. Kohlenhandelsgeellschaft, Thorn. Suche für mein Galanteriewaren-geschäft zum sofortigen Eintritt ein

Lehrmädchen

verlangt per sofort T. Wisniewski, Altst. Markt 5.

Zu verkaufen

Domäne Papau bei Brohlawfen hat einige überzügliche

Arbeitspferde

abzugeben.



Fuchswallach, 5jährig, 1,72 groß, per sofort preiswert zu verkaufen.

Gustav Heyer, Thorn, Breitestraße 6.

Starke, großes Arbeitspferd zu verkaufen.

Thorn 3, Steilstraße 12.

Ein Gärtnergrundstück

in Thorn, dicht an der Stadt gelegen, mit Wohnhaus, Stall, Keller, Scheune etc., alles im guten Zustande, vorzüglicher Boden, nach Wunsch 10-20 Morgen, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Grundstück

in bester Lage der Brombergerstr., mit Obst- und Gemüsegarten, gut verzinst, trankeitshaber günstig zu verkaufen. Anfragen unter N. N. 40 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Ein gutgehendes

Restaurationsgrundstück

trankeitshaber sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei

Jablonski, Bergstraße 22a

Grundstück

50-100 Morgen bei Thorn, sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. R. T. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut erhaltene

Schuhmacherflächennähmaschine

billig zu verkaufen. Seilerstr. 12, 2.

Extra-Uniform

Artillerie-Rod u. -Mantel zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwei wenig getragene

Pelze

für säktere Herren preiswert zu verkaufen. Friedrich Hecker, Breitestraße 52.

Leere Zigarrenstiften

hat nach abzugeben Zigarrengeschäft, Katharinenstr. 1.

Verschiedene Blüschsofas und Chaiselongues

sind räumungshalber billig zu verkaufen. A. Bresslein, Tapetierer, Schuhmacherstr. 2, 2 Tr.

Berich. gebr. Möbel

wie Blüschgarnitur, Garderobenschränke (aufbaum), Vertikows, Tische, Stühle, Bettgestelle, Spiegel u. a. m. zu verkaufen. Vacheistraße 16.

Bettgestell m. Sprungfedermatraxe und 6 Stühle

billig zu verkaufen. Mellienstr. 33, pt. Ein gut erhaltener

Kinderwagen

auf Gummirollen zu verkaufen. Bielski, Schlachthausstraße 24.

Wohnungsangebote

Herrschaftl. Wohnung, Mellienstraße 90, 1. Etage, 6 Zimmer, Gas, elektr. Licht, Burschengeläch und Pferdestall, von sofort zu vermieten.

Schulstraße 22, 1. Et., 3 Zimmer, Balkon, Gas Bad u. Zubehör, eventl. Stall und Wagenremise per sofort zu vermieten.

Friedrichstr. 14 4-Zimmerwohnung lehungshalber zu vermieten. Zu erfragen Breitestraße 23.

M. Jim. sof. billig zu verm. Väterstr. 6, 2.

Mellienstraße 60, pt. 2 Vorderzimmer mit Entree, Gas- und elektrischer Lichtanlage, auch für Bureauzwecke geeignet, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstraße 59.

Kasernenstraße 13, 1 Tr., 2- und 4-Zimmerwohnungen von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Bräse, 2 Treppen.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Gerberstraße 23, 1 Tr.

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Väterstr. 15, 2.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Waldstraße 45, p. 2.

Wohnungen, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von 2 und 3 Zimmern und Zubehör im Neubau Thorn-Wäcker Waldauerstraße 21, am Zentralbahnhof. Auskunft jederzeit von Friedr. Bartel.

3-Zimmer-Wohnung mit Loggia von sofort zu vermieten. Schulstraße 20.

Ein möbliertes Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten. Lahnstraße 29.

3-4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör von sofort zu vermieten. Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1 Tr., verlängerte Parkstr. Dasselbst sind

Pferdeställe und Wagenremise und heller großer Keller als Lageraum oder Werkstatt zu haben.

Herrschaftliche Wohnung

(Gochparterre) 3 Zimmer, Badelube, Entree, Küche etc., bisher von Herrn Art.-Major Schultz bewohnt, wegen Verlegung von logisch zu vermieten; auf Wunsch Pferdestall für 2 Pferde.

R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Wohnung

3 Zimmer, Entree, Balkon, Gas Bad, sofort zu vermieten, auch Pferdestall. Jablonski, Bergstraße 22a.

2 gut möbl. Vorderzimmer, für 1-2 Herren passend, Schreibisch vorh., sep. Eing., p. Hof, a. om. Neust. Markt 18, 2.

M. Jim. m. Penl. 3. verm. Culmerstr. 1, 1.

Herrschaftl. Wohnungen

von 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.

Carl Preuss, Parkstraße 18.

Laden

und vierzimmerige Wohnung (eventl. auch nur die Wohnung) vom 1. 10. zu vermieten. Mellienstraße 101.

Verfugungshalber

4 Zimmer, Entree, Zubehör sofort zu vermieten. Jakobstraße 18.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Krieg und Börse vor 100 Jahren.

Die starken Beunruhigungen welche die kriegerischen Ereignisse auf den Börsenhandel bei uns und in anderen Ländern ausübten, erinnern an ähnliche Vorgänge vor einem Jahrhundert, als kurz vor den Ereignissen, die zur schließlichen Vernichtung der napoleonischen Armee in der Völkerschlacht bei Leipzig führten, Napoleons Stern erblühte. In der Pariser Börse hatten ungünstige Nachrichten über bevorstehende Entscheidungen auf dem Kriegsschauplatz den Kurs der französischen Renten außerordentlich herabgedrückt. Der Polizeiminister Savary machte Napoleon in einem kifizierten Telegramm hiervon Mitteilung und erhielt darauf aus Dresden das nachfolgende Schreiben des Kaisers vom 3. Oktober 1813: „Ihren Brief habe ich erhalten. Ich kann mich nur wundern, daß Sie sich überhaupt mit der Börse beschäftigen; was geht Sie denn das Fallen der Papiere an? Alle diejenigen, welche jetzt die Rente für 60 verkauft haben, werden sie mit 80 wieder kaufen. Je weniger Sie sich um die ganze Angelegenheit kümmern, desto besser ist es auf jeden Fall. Es ist doch ganz selbstverständlich, daß die Papiere in den gegenwärtigen Zeiten mehr oder weniger fallen müssen, lassen Sie sie doch machen, was sie wollen. Wer hat denn den Schaden davon? Doch nur diejenigen, die so einseitig sind, ihre Papiere zu verkaufen. Es hat sie aber niemand zu einem Verkauf gezwungen, und somit ist der Schaden, den sie sich zufügen, ein freiwilliger. Wenn die Polizei sich in solche Sachen einmischt, und ihren Einfluß einsetzt, so ist das höchst unzeitgemäß. Wenn auch die Rente selbst auf 6 fallen sollte, so liegt daran gar nichts, wenn nur die Zinsen bezahlt werden. Das sicherste Mittel, das Übel zu verschlimmern, ist jedenfalls, wenn Sie sich einmischen und der Sache irgend welche Wichtigkeit beilegen. Da ich keine Anzeichen aufnehme und auch in Zukunft nicht nötig habe, es zu tun, so berühren alle diese Börsengeschichten mich und die Verwaltung nicht im geringsten.“

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 13. Oktober. (Quartal, Konkurs.) An dem Quartal der Schmiede- und Stellmacherinnung im deutschen Vereinshaufe nahmen 53 Meister teil. Ausgenommen wurden zwei Meister, freigesprochen acht Lehrlinge und eingeschrieben fünf. Als Obermeister wurde Lehrschmiedemeister Böttger gewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung fand ein gemeinschaftliches Essen statt, an welchem sich ein Tanztruppchen angeschlossen. — Konkurs angemeldet hat der Zigarren- und Papierhändler Simanowicz.

Neumarkt, 16. Oktober. (Von Wilderern angehalten.) Heute früh wurde der Förster Polz in der Försterei Kaluga schwerverletzt aufgefunden. Er hatte nachts ein Rentonter mit Wildbienen, die auf den Beamten schossen und ihn schwer verletzten. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Zur Verfolgung der Wildbienen ist ein Polizeihund aus Graudenz requiriert worden.

Niesenburg, 14. Oktober. (Der Kugeltrollor Hornmann) traf heute Nachmittag mit seinem Begleiter, von Dr. Eylau über Rosenberg kommend, hier ein und setzte seine Reise eine Stunde später in der Richtung nach Marienwerder fort. Hornmann hat sich bekanntlich unternommen, eine schwarzweißrote gestrichene eiserne Kugel, die auf beiden Seiten die Aufschrift „B. Duell“ trägt, sechs Meter Umfang hat und fünf Zentner schwer ist, um ganz Deutschland herum vor sich her zu rollen. Das Innere der Kugel dient den Reisenden zur Aufbewahrung von Proviant und zum Unterschlupf. Die Reise wurde am 9. Januar im Interesse des Flugports in Düsseldorf angetreten, ging an der Küste der Nord- und Ostsee entlang, durch Ost- und Westpreußen und geht dann durch Posen, Schlesien und quer durch Süddeutschland nach Düsseldorf zurück, wo die Sportsreise nach 18 Monaten am 9. Juli 1912 wieder eintreffen müssen. Für ein zu schaffendes Flugzeug hat ein Herr namens Duell die Summe von 10.000 Mark unter der Bedingung gegeben, daß sein Name, auf einer Kugel angebracht, um ganz Deutschland geführt wird. Bis jetzt sind von der Gesamtstrecke 4800 Kilometer zurückgelegt.

Landed, 14. Oktober. (Aus Rauche Petroleum in den Brunnen gegossen) wurde dem Besitzer Trapp in Adl. Landed. Der Täter ist noch unbekannt.

Bielitz, 13. Oktober. (Eingeweiht) wurde die neuerbaute Kirche. An der Einweihung nahmen teil die Herren Generalsuperintendent Reinhardt-Dangis, Regierungspräsident Foerster, Landes-Propstmann Freiherr Senft von Pilsach, Superintendent Felsch, Kreisinspektoren Pfarrer Grundwald-Rungenbors und mehrere Geistliche. Vor der Kirche übergab der Herr Generalsuperintendent dem Pfarrer Herrn Heinrich aus Wernersdorf den Schlüssel, worauf unter den Klängen der Orgel das neue Gotteshaus betreten wurde. In der von Gemeindegliedern stark gefüllten Kirche hielt Herr Generalsuperintendent Reinhardt die Weihe-rede und übergab das Gotteshaus seiner Bestimmung. Herr Pfarrer Heinrich hielt die Festpredigt. Das Schlusswort sprach Herr Superintendent Felsch. Das Gotteshaus ist ein Backsteinbau, der von einem Holzturn, im sogenannten Werderstil, geziert wird.

Kagnitz, 13. Oktober. (Wegen Beamtenbestechung) sind die Gefangenenaufseher Himmler und Schulz ihres Dienstes entbunden, verhaftet und dem Justizgefängnis in Tilsit zugeführt.

Deßl. Neufähr, 16. Oktober. (Das Opfer des Scharlachs, Fischfang.) Die Scharlachkrankheit grassiert hier in bedenklicher Weise. Besonders hart ist die Familie Wegner betroffen worden, der bereits drei Knaben durch die Krankheit entziffen worden sind. — Der Spottenfang war in diesen Tagen recht ergiebig; es kam bis 100 Zentner am Tage nach Land.

Königsberg, 14. Oktober. (Raubmörder Wiechert in Königsberg. Negertaufe.) Der Raubmörder Wiechert, der Freitag früh in Berlin verhaftet wurde, ist unter sicherer Bedeckung nach Königsberg transportiert worden. — Der gewiß seltene Fall, daß hier im äußersten Norden Deutschlands ein

Sohn Afrikas das Licht der Welt erblickt und auf den christlichen Glauben getauft wird, hat sich hier ereignet. Das kleine Kind der im Tiergarten gegenwärtig zur Schaustellung anwesenden „Negerkönigin“ wurde Sonnabend Vormittag in der Lutherkirche getauft. Die Mutter des Kleinen ist noch nicht getauft, während der glückliche Vater bereits die Taufe empfangen hat. Der Taufe wohnten eine Anzahl geladener Gäste, hauptsächlich Damen, als Taufpatinnen bei.

Tilsit, 14. Oktober. (Zu dem Brandunglück) in der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 41 in Tilsit ist mitzuteilen, daß der Vizefeldwebel Franz Czefalla infolge der erlittenen schweren Brandwunden gestorben ist. Er hatte, wie erinnerlich, bei Licht gelesen, war dabei eingeschlafen und hatte das Licht umgestoßen.

Bromberg, 14. Oktober. (Von einem schweren Geschieß) wurde die Familie des Gelbgießers Engel betroffen. Es ist bei der Eisenbahnerverwaltung beschäftigt und verlor sich vor einigen Tagen mit einem Eisenklotter am rechten Arme. Es wurde jetzt Blutvergiftung festgestellt und der Arm wird abgenommen werden müssen. Es ist verheiratet und hat sieben kleine Kinder.

Polen, 13. Oktober. (Die Renovierung des Rathauses) geht ihrem Ende entgegen. Nachdem zur Deckung der durch unvorhergesehene Schwierigkeiten entstandenen Mehrkosten eine zweite Rathauslotterie mit einem Reingewinn bis zu 100.000 Mark genehmigt worden ist, ist die Übergabe der Büroräume schon zum 1. Januar in Aussicht genommen, während der Rathaussteller schon vor Weihnachten dem Betrieb übergeben werden soll.

Polen, 15. Oktober. (Kompromiß für die Wahlen.) Heute ist das Kompromiß für die Stadtverordnetenwahlen zwischen den deutschen Parteien abgeschlossen worden. Nach dem Inhalt desselben stellen für die 60 Mandate die Preussischen 34, die rechtsstehenden Parteien 26 Kandidaten.

Wongrowitz, 15. Oktober. (Unfall oder Selbstmord.) Heute früh wurde auf der Polen-Bromberger Bahnstrecke, unweit der hiesigen Stadt, im Forstrevier Orla die Leiche des etwa 20jährigen Bautechnikers Adam aufgefunden; beide Beine waren am Oberschenkel abgefahren. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist zweifelhaft. Der junge Mann hatte die Berechtigung zum Einjährigendienst und war gefesseltspflichtig. Wegen unterlassener Abmeldung soll er unliebsame Differenzen mit der Militärbehörde bekommen haben. Der Heimgangene war der einzige Sohn sehr achtbarer Eltern.

Margonin, 15. Oktober. (Seiner Verletzungen erlegen.) Der Arbeiter J. Miszowial hier selbst, der kürzlich von einem mit Bauholz beladenen Wagen fiel und überfahren wurde, ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

Landsberg (Warthe), 15. Oktober. (Wie ein Kind erstickt.) Auf dem Vorwerk Gieshof bei Ortwig erstickte die 4 Kinder einer Arbeiterfrau, die mit Streichhölzern gespielt und Feuer angezündet hatten.

Stettin, 15. Oktober. (Todesurteil.) Das Schwurgericht verurteilte heute den Drogisten Wilhelm Ehre aus Stettin wegen Raubmordes und Widerstandes gegen die Staatsgewalt sowie Körperverletzung eines Gefangenen auf Lebenszeit, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und 2 Jahren Gefängnis. Ehre hatte am 10. November v. Js. den Kantinenwirt Robert Ulrich vom Stettiner Zentral-Güterbahnhof in seiner Wohnung überfallen, erdolcht und beraubt. Er war nach Amerika geflohen, wurde im Staate Ohio verhaftet und dann nach Deutschland ausgeliefert.

Sozialnachrichten.

Thorn, 17. Oktober 1912.

— (Neue Kreisinspektion.) Auf Anordnung des Herrn Unterrichtsministers soll jeder Seminardirektor eine Kreisinspektion im Nebenamt verwaltet haben. Durch Verfügung der königl. Regierung in Danzig sind, der „Mar. Ztg.“ zufolge, nun die partikulären Schulen in Sandhof und Hoppenbrunn und die evangelischen Schulen in Warnau, Dammfelde und Kalthof von der bisherigen Kreisinspektion „Al. Marienburg-Werder“ abgetrennt und zu einem neuen Aufsichtsbezirk vereinigt. Herr Seminardirektor Dr. Jenz-Marienburg ist zum Kreisinspektor dieses Bezirks ernannt. Ortschulinspektor über die genannten Schulen bleibt Herr Kreisinspektor Pfarrer Guertler.

— (Verband ostdeutscher Industrieller.) Auf das Begrüßungstelegramm, das aus der Jahresversammlung zu Graudenz an den Kaiser gerichtet wurde, ist folgendes Antwortschreiben aus Potsdam eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für die freundliche Begrüßung und den Ausdruck treuer Ergebenheit danken. Der Geheime Rabinetsrat v. Valentini.“

— (Der Verband der ost- und westpreussischen Ostseebäder) hält am 30. Oktober im Zoppoter Rathause seine Generalversammlung ab.

16. Sitzung der Thorer Stadtverordnetenversammlung

am Mittwoch, 16. Oktober, nachmittags 3½ Uhr.

Am Magistratsstische: Erster Bürgermeister Dr. Hasse, Bürgermeister Stachowicz, Syndikus Reich, Stadtschreiber Loewe, Stadträte Kordes, Dr. Hoffmann und Walter. Anwesend 28 Stadtverordnete.

Über die ersten 11 Punkte der Tagesordnung referiert das Mitglied des Verwaltungsausschusses, St. Wolff. 1) Der Magistrat hat beschlossen, von der Gründung einer Landtrantentasse und der Neugründung einer allgemeinen Ortsstrantentasse für den Stadtkreis Thorn Abstand zu nehmen. Eine Sitzung mit Vorstandsmitgliedern der Thorer Ortsstrantentasse, an der Herr Stadtrat Hoffmann als Delegierter teilnahm, hat den gleichen Beschluß gefaßt. Stadtrat Hoffmann teilt zur Erläute-

rung mit, daß nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung in Zukunft zu den allgemeinen Ortsstrantentassen noch die Landtrantentasse hinzutreten. Andere Strantentassen für bestimmte Betriebe können gebildet werden, wenn sie bestimmten Voraussetzungen genügen. Während die allgemeinen Ortsstrantentassen alle Versicherungs-pflichtigen umfassen, nehmen die Landtrantentassen die neu Versicherungspflichtigen, wie landwirtschaftliche Arbeiter, Hausgewerbetreibende, Wandergewerbetreibende, auf. Beide Strantentassen können nebeneinander bestehen, von der Gründung einer Landtrantentasse kann aber mit Zustimmung des Oberversicherungsamtes abgesehen werden. Da die Landtrantentassen sich aus solchen Leuten rekrutieren, die das denkbar schlechteste Risiko bieten, und die Gefahr besteht, daß diese in gewissem Umfange der Gemeinde zur Last fallen, ist von der Gründung einer solchen Kasse abzuraten, umso mehr, da sich die Vorstandsmitglieder der hiesigen Ortsstrantentasse bereit erklärt haben, die Landtrantentassen-pflichtigen in ihre Kasse aufzunehmen. Auch die Neugründung der Ortsstrantentasse, die in diesem Falle notwendig ist, erübrigt sich, wenn die bestehende Ortsstrantentasse bereits den größten Teil der Versicherungspflichtigen umfaßt. Das ist bei der Thorer Kasse mit ihren 6000 Mitgliedern der Fall. Es braucht also lediglich das Statut der Thorer Ortsstrantentasse geändert zu werden, wonach diese zu einer allgemeinen Ortsstrantentasse ausgebaut wird. Von dem Beschluß des Magistrats wird Kenntnis genommen. — 2) Übertragung des Druckes der sämtlichen städtischen Haushaltungspläne auf 10 Jahre. Angebote haben die Buchdruckereien von Franke, der „Presse“ und der „Thorer Zeitung“ eingereicht. Mindestfordernde war die Buchdruckerei Franke, welcher der Magistrat auch die Druckaufträge übertragen beschloß, und zwar für den Preis von 66 Mark pro Bogen, unter der Bedingung, daß der Satz stehen bleibt und jeder Stadtverordnete schon vor der endgültigen Drucklegung zur Staatsberatung einen Druckbogen erhält. Der Preis pro Druckbogen von 66 Mark versteht sich einschließlich der Druckereemplare. Der Ausschuß empfiehlt Annahme des Magistratsbeschlusses. Bürgermeister Stachowicz: Daraus, daß bei der Staatsberatung jeder Stadtverordnete bereits ein Exemplar des Etats in Händen hat, wird sich die Staatsberatung etwas vereinfachen. Durch die Entwurfbogen, die einen alten Wunsch der Stadtverordneten erfüllen, und das Stehenlassen des Satzes habe sich der Preis gegenüber den Vorjahren etwas erhöht. St. Matthes bittet, dem Etat einen Pharusplan beizufügen, zwecks besserer Information bei Haus- und Straßenneubauten. Bürgermeister Stachowicz: Dies würde doch weitere Kosten verursachen. Es dürfte aber wohl jeder Stadtverordnete soweit orientiert sein, daß sich dieser Wunsch erübrigt, zumal ja auch im Wappbuch ein Pharusplan enthalten ist. St. Kitzler hält die Frist von 10 Jahren für zu lang. Vielleicht könnte dem Verträge ein Passus eingefügt werden, der eine frühere Kündigung, wenn diese wünschenswert, zuläßt. Bürgermeister Stachowicz: Wegen der Neuanschaffung von Leitern, die infolge des Stehenbleibens des Satzes erforderlich ist, muß der Buchdrucker den Vertrag auf eine längere Reihe von Jahren haben, will er eine Verzinsung des Anschaffungsmaterials erzielen. St. Wendel unterzieht den Antrag Kitzler. Wenn auch gegen eine 10jährige Vertragsdauer nichts einzuwenden sei, so könne der Drucker doch einmal in Schwierigkeiten geraten oder die Druckerei verkaufen. Der Nachfolger würde sich dann auf die Verträge stützen. Bürgermeister Stachowicz: In dem Sinne, daß bei einem Besitzwechsel der Drucker der Vertrag aufrecht erhalten werden könne, könne man ja noch einen Passus aufnehmen, mit dem Herr Franke sich wohl einverstanden erklären werde. St. Dombrowski hält eine 10jährige Vertragsdauer ohne die verlangte Klausel für gerechtfertigt; anderenfalls wäre keine Sicherheit für die Amortisation des angekauften Materials gegeben, und der Bewerber würde auf einen solchen Vertrag nicht eingehen können. Die Vorlage wird angenommen. — 3) Vertrag mit dem Artilleriedepot in Thorn über die Erlaubnis zum Bau eines Anschlaggleises auf städtischem Gelände am Bahnhof Thorn-Mord. Die Genehmigung zum Bau soll gegen eine Anerkennungsgeldzahlung von jährlich 1 Mark und das Recht des Magistrats zur Überschreitung des Gleises sowie gegen Festlegung einer Kündigungsfrist von 3 Monaten erteilt werden. Stadtrat Walter gibt auf Anfrage des St. Kronsohn die Auskunft, daß das Gleis in der Gegend von Wunsch gebaut wird. St. Drever wißt die Frage auf, ob das Gleis nicht bei der Anlage von Brunnen hinderlich sein könnte. Stadtrat Walter: Unannehmlichkeiten in dieser Hinsicht können schon deshalb nicht entstehen, weil sich der Magistrat jederzeit das Kündigungsrecht vorbehalten hat. Die Vorlage wird genehmigt. — 4) Wahl von vier Beisitzern und vier Stellvertretern zum Wahlvorstande für die im November stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen. Es werden dem Antrage des Ausschusses gemäß die Herren Wegener, Rohde, Romann und Wallon als Beisitzer und die Herren Jacob, Dombrowski, Raappe und Sieg als Stellvertreter gewählt. — 5) Von der auftragsweisen Beschäftigung der Lehrerin Gertrud Maedlenburg in Billau zur Verwaltung einer ostpreussischen Lehrerinmutter am städtischen Lyzeum wird Kenntnis genommen. — 6) Gleiches von der Wahl des Kandidaten des höheren Lehramts Dr. Konrad Albrich in Striegau zur kommissarischen Verwaltung einer Oberlehrerstelle am städtischen Lyzeum und Oberlyzeum vom Beginn des Unterrichts nach den Herbstferien ab unter Bewilligung des Anfangs-Oberlehrergehalts mit dem Wohnungsgeldzuschuß. — 7) Bei der Ergänzungs- und Ersatzwahl von vier Mitgliedern und drei Mitgliederstellvertretern der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtkreis Thorn werden die Herren Ritzmeyer, Wolff, Konrad Schwarz wieder, und anstelle des verstorbenen Herrn W. Profius St. Raappe als Mitglieder, ferner Herr Kreisbauinspektor Krause und anstelle des von Thorn verziehenden Herrn G. Sternberg Herr Geylon und anstelle des verstorbenen Herrn Mehrlin Herr E. Hoffmann als

Stellvertreter gewählt. — 8) Abmietung der Wohnung im ersten Stock des Hintergebäudes des Artushofs vom 1. April 1913 ab zur Beschaffung weiterer Büroräume. Von den Nettemischen Eheleuten, welche das ganze Hintergebäude des Artushofs innehaben, hat der Magistrat die Wohnung im ersten Stockwerk für den Preis von 600 Mk. abgemietet. Auf die Anfrage des St. Wallon, welche Büreaus nach dort verlegt werden sollen, erklärt Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Wir haben in letzter Zeit, besonders seit Einrichtung des Landmesser- und Versicherungsamtes, nicht mehr die nötigen Räume im Rathaus. Besonders fehlt ein Aufenthaltsort für die unbesoldeten Magistratsmitglieder, die gewissermaßen obdachlos sind, so daß die Akten immer in der ganzen Stadt umherwandern müssen. Dieser Zustand ist nicht länger erträglich. Zunächst ist daran gedacht, das Armenbüreau oder Landmesseramt nach dem Hintergebäude des Artushofs zu verlegen, aber eine endgültige Bestimmung ist noch nicht getroffen. Der Vorlage wird zugestimmt. — Das neue Thorer Regiment. 9) Danckschreiben des Kommandeurs des Thorer Feldartillerie-Regiments Nr. 81. Anlässlich der Herverlegung des neu gebildeten Regiments hatte der Magistrat dem Regimentkommandeur die Absicht ausgesprochen, den eingehenden Truppen einen feierlichen Empfang zu bereiten. Der Regimentkommandeur erwiderte, daß, da ein Teil der Truppen provisorisch in entfernten Kasernen (nach dem Schießplatz Hammerstein) untergebracht ist, ein geeigneter Zeitpunkt für die Begrüßung des Regiments noch nicht gekommen sei. Trotzdem hat der Magistrat an den Regimentkommandeur ein Begrüßungsschreiben gerichtet, in dem die Stadt ihre besondere Freude darüber ausdrückt, daß das Regiment Thorn als Standort erhält, und es weiter herzlich willkommen heißt mit dem Wunsche, daß das Regiment sich in unserer Stadt stets wohl fühlen und die Beziehungen zu derselben stets die besten sein mögen. Darauf ist vom Regimentkommandeur folgendes Antwortschreiben eingegangen: „Dem wohlwollenden Magistrat der Stadt Thorn danke ich zugleich im Namen des Offizierskorps und des Regiments verbindlich für die freundliche Begrüßung, die in dem Schreiben vom 1. 10. dieses Jahres zum Ausdruck kommt. Dieser erneute Beweis des Interesses des verehrlichen Magistrats bestärkt die Überzeugung, daß das Regiment in der Stadt Thorn, deren Namen es zu tragen die Ehre hat, freundlich aufgenommen werden wird. Das Regiment wird stets bemüht sein, alles zu tun, mit der Bürgerhaft der Stadt Thorn, mit der es sich in der Treue zu König und Vaterland einig weiß, in gutem Einvernehmen zu leben, und ist gewiß, daß es sich bald in der alten, ehrwürdigen Stadt heimlich fühlen wird. Indem ich bitte, den Dank des Regiments zur Kenntnis der Stadtverordneten zu bringen, habe ich mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung die Ehre, zu verbleiben eines verehrlichen Magistrats ergebener Künftigen, Oberst und Regimentkommandeur.“ Die Versammlung nimmt von dem Danckschreiben Kenntnis. — 10) Der Verlesung des Hilfsförsters Brandt nach Guttau, des Hilfsförsters Eisner nach Ollek und der Wahl des Hilfsjägers Kung zum Hilfsförster anstelle des abgegangenen Hilfsförsters Sashow wird zugestimmt. — 11) Ausgestaltung des städtischen Teils des Ziegeleiwaldchens und Wasserleitungsanlage für den östlich von der Talstraße gelegenen Teil des Waldchens. Der Magistrat hat dem von der Gartenbauinspektion ausgearbeiteten Projekt zugestimmt, und der Ausschuß empfiehlt den Stadtverordneten die Annahme. Dezerent Stadtrat Kordes erläutert an aushängenden Stizzen die Vorlage. Das neu auszugestaltende Stück des Ziegeleiwaldchens befindet sich zwischen Park- und Talstraße. Der an die Brombergerstraße grenzende Teil soll mit einem Blumen-Entree versehen, alte Wege teilweise kiffiert, andere ausgebessert, neue Promenadenwege angelegt, Rasenplätze und ein Kinderpietplatz errichtet werden. Der östlich von der Talstraße gelegene Teil des Waldchens soll, nachdem früher dort immer über Wasserangel gelaggt und Wasser aus der städtischen Leitung nicht genommen werden durfte, mit Wasserleitungen versehen werden. Der Dezerent der Wasserleitung, Stadtrat Walter, hat zugesichert, daß genügend Wasser vorhanden sein wird. Die Kosten der Ausführungen stellen sich auf 2500 Mark. Redner bittet, die Vorlage anzunehmen. St. Wartmann: Wie Herr Stadtrat Kordes erwähnte, habe der Dezerent der Wasserleitungsverwaltung erklärt, daß die Wasserleitung genügend Wasser liefern könne. Es werde aber wohl darauf ankommen, wieviel Wasser man für die Waldchen in Zukunft verbrauche. Wenn man nur Grasplätze vorzöhe, werde der Wasserverbrauch ja nicht so groß sein, als wenn man eigentliche Rasenanlagen schaffen wolle. Rasenanlagen zu schaffen und zu unterhalten, sei bei unserem Boden sehr mühsam und kostspielig, worüber man in dem trockenen Juli dieses Sommers wieder ausreichende Erfahrungen habe sammeln können. Er, Redner, möchte fragen, ob dies für die Neuanlage auch genügend vorbedacht ist. St. Sieg: Ich möchte fragen, ob bei der Vorlage auch Rücksicht auf die alten Bäume genommen ist. Es wäre schade, wenn die alten, schönen Bäume nicht erhalten blieben. Stadtrat Kordes: Die Bäume sollen, soweit sie nicht hinderlich, stehen bleiben. Wenn Sie aber die Kiefern-Bäume genau betrachten, werden Sie finden, daß sie im Absterben begriffen sind und die Spitzen bereits lüft sind. Deswegen ist längst schon geplant, Nachwuchs zu schaffen, um das Waldchen in seiner Gestalt zu erhalten. Wie schon Gartendirektor Raabe-Posen seinerzeit in seinem Vortrage ausgeführt, ist unser Ziegeleiwaldchen wunderschön, aber es bedarf der Erneuerung, die etwa 19.000 Mark Kosten verursachen würde. Aufgabe der Gartenverwaltung ist es jetzt, Verbesserungen zu schaffen durch gute Wege und Anpflanzung von Laubbäumen, um etwas Abwechslung in das Einzelne des Kiefernwaldes zu bringen. Stadtrat Walter: Herrn St. Wartmann möchte ich erwidern, daß die

Gartenbauverwaltung mit einem täglichen Wasser-
verbrauch von 200 Kubikmetern rechnet, ein Quan-
tum, das wir abgeben können. Eine Verschwendung
kann nicht eintreten, da das Wasser durch Wasser-
messer zugeführt, der Verbrauch also kontrolliert
wird. Stv. Komann fragt, ob der Stadtförtrat
mit dem Projekt einverstanden sei. (Heiterkeit.)
Stadtförtrat Loewe: Die Vorlage findet auch
meinen Beifall. Die Forstverwaltung ist ebenfalls
der Ansicht, daß eine Reihe von Bäumen, die einen
unschönen Eindruck machen, ruhig verschwinden
können. Stadtrat Kordes: Ohne Wasser und
Dung, möchte ich Herrn Bartmann noch erwidern,
läßt sich nichts machen. 200 Kubikmeter wird keine
Verschwendung sein. Es ist die Meinung ausge-
sprochen worden, daß 6 1/2 Liter Wasser für den
Quadratmeter ausreichend sind; nach anderer
Meinung sind jedoch 200-300 Liter erforderlich,
sonst könnte das Strauchwerk nicht recht gedeihen.
Stv. Sanitätsrat Wentscher: Ich begrüße das
Projekt mit Freuden als erste größere Tat der
Gartenverwaltung, möchte aber fragen, ob nicht
die Anlagen am Pilz etwas verschönt werden oder
ob die Umgestaltung durch diese Vorlage zurück-
gestellt wird. Jeder Thormer Kenner wird mit mir
darin übereinstimmen, daß der Pilz einer der schön-
sten Punkte der Stadt ist, leider aber durch das
immer höher werdende Buschwerk etwas beeinträch-
tigt wird. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Bei
den beschränkten Mitteln kann die Gartenbau-
verwaltung nur nach und nach mit weiteren Vor-
lagen kommen. Auch bei solchen einmaligen Ein-
richtungen werden nicht besondere Mittel verlangt,
sondern die Aufwendungen aus laufenden Ausgaben
bestritten. Die Verschönerung des Pilzes, wie auch
der Glacianlagen, hat der Verschönerungsverein
in seine Hand genommen und am Pilz bereits den
neuen, nach dem Hafen führenden Weg angelegt.
Er und die Stadt müssen Hand in Hand gehen.
Stadtrat Kordes: Ich freue mich, daß von allen
Seiten an die Gartenverwaltung das Verlangen
herantritt, Neues und mehr zu schaffen. Das ist
erfreulich, wenn man bedenkt, wie schwer das Kind
geboren wurde. (Heiterkeit) und man sich ängstlich
fragt, ob es überhaupt lebensfähig sein werde.
Jetzt, da der erste Sommer vorbei, soll ernstlich an
die Aufgaben des nächsten Jahres herangegangen
werden. Es ist auch zu bedenken, daß 8-10 000
Mark für die Gartenverwaltung nur eine Kleinigkeit
sind und 15 Arbeiter nicht jenseits wie 150 leisten
können. Wenn man weitere Wünsche äußere, möge
man auch gleich die städtischen Kassen zur Ver-
fügung stellen. (Zuruf des Stv. Wentscher: Die
sind leer!) Auch der Verschönerungsverein kann,
wenn er neue Mitglieder erhält, ebenfalls mehr
leisten. (Sehr richtig!) Die Vorlage wird ange-
nommen. — 12) und 13) Über die vom Magistrat
außerhalb der Tagesordnung eingebrachten beiden
Dringlichkeitsanträge: Bewilligung von 15 000
Mark zum Einkauf von Fleisch aus Rußland und
Wahl einer Kommission zur Prüfung der Bau-
polizeiverordnung, ist bereits gestern berichtet wor-
den. Zu den Ausführungen des Ersten Bürger-
meisters Dr. Hasse über den



Die Erstürmung des Deschitsch-Berges durch die Montenegriner.

Die Montenegriner erstürmten die wichtig-
ste Befestigung gegenüber Podgoriza, den Berg
Deschitsch, das Zentrum der türkischen Stel-
lung, trotz heldenmütigen Widerstandes der
Türken. Der Sturm erforderte viele Opfer,
eine große Anzahl montenegrinischer Offiziere

sind gefallen. Auch sonst waren die Verluste
auf beiden Seiten sehr zahlreich. Die Monte-
negriner haben ein Geschütz erobert, sie haben
sich unter dem Schutz ihrer Artillerie den weite-
ren Befestigungen des Defiles stark genähert.

1913 ab bewilligt werden. Daneben bezieht Herr
Baehr noch die Invalidenrente etc., jedoch er für den
Ruhestand ein Einkommen von 800 Mark haben
wird. Stv. Wolff hält die Summe von 360 Mark
für zu niedrig und stellt den Antrag, den Eheleuten,
die lange Jahre zur vollen Zufriedenheit ihre
Pflicht getan, die Pension auf 480 Mark festzusetzen.
Der Referent bemerkt, daß der Betrag von 360
Mark der Höhe des den Kinderheimverwalter Loga-
schen Eheleuten bewilligten Ruhegehalts entspreche.
Dezernent Stadtrat Kordes teilt mit, daß das
Baehr'sche Ehepaar selbst den Betrag mit 360 Mark
angegeben habe. Stv. Hentschel möchte den
Antrag Wolff warm unterstützen, zumal Herr Baehr
einer der wenigen noch lebenden Ritter des eiser-
nen Kreuzes sei. Der Antrag Wolff, der als weitest-
gehender Antrag zuerst zur Abstimmung kommt,
wird angenommen. — 22) Zur Beschaffung der
durch die Erweiterung des städtischen Kinderheims
notwendigen Ausstattungsgegenstände werden 1500
Mark bewilligt. — (ebenso 23) für die Einstellung
eines Geschliffen für das städtische Kinderheim
300 Mark bis 1. April 1913. Da die Zahl der
Kinder sich von 60 auf 80 vermehrt hat, ist eine
erhebliche Mehrarbeit entstanden, so daß sich die Ein-
stellung einer Hilfskraft notwendig macht. Stad-
trat Kordes bemerkt: Aus der Pflanzschule
Carlshof haben wir die Nachricht erhalten, daß wir
eine bessere Persönlichkeit, die das Schneiderhand-
werk ausübt und also Sachen, die im Kinderheim
benötigt werden, selbst fertigen kann, bekommen
können. — 24) Für die Anschaffung von zwei Gas-
öfen in der Volksbibliothek in der Knabenmittels-
chule werden 90 Mark bereitgestellt und die hier-
für bedingte Überschreitung im Titel 8, Ziffer 1
des Haushaltsplanes der Knabenmittelschule ge-
nehmigt. — 25)

Gleichzeitigkeit aus Rußland
ist noch nachzutragen, daß die Stadt Thorn mit der
Stadt Danzig beim Fleischkauf zusammengeworfen
wird, da ein gemeinsamer Bezug die Preise noch
ermäßigen dürfte. Die angeforderten 15 000 Mark
bedeuten den Betrag, der für den Bezug von 300 Zent-
nern veranschlagt ist. In die zur Beratung der
neuen Baupolizeiverordnung einzusetzende gemischte
Kommission — 5 Magistrats- und 10 Stadtverord-
neter-Mitglieder — werden nach dem Vorschlag
des Ausschusses die Stv. Bartmann, Schwarz,
Mallon, Krause, Raaple, Meper, Webrid, Gerjon,
Kronjohn und Hoffmann gewählt. — Über die
Punkte 14-25) referiert das Mitglied des Finanz-
ausschusses Stv. Wendel. 14) Bewilligung eines
Beitrages für die Reichsfliegerstiftung. Der Vor-
stand der Stiftung hat den Antrag gestellt, für seine
Zwecke auch hier in Thorn einen Blumentag zu
veranstalten. Der Magistrat hat sich jedoch ent-
schlossen, in Betracht der vorgerückten Jahreszeit
dabei Abstand zu nehmen, und beschloß, 100 Mark
zu bewilligen. Die Verammlung stimmt dem zu.
— 15) Die beiden Kathausdiener, die jetzt 60 Mark
monatlich beziehen, sind um Erhöhung des Tage-
lohns eingekommen. Der Magistrat hat sich ent-
schlossen, da bisherige Nebeneinnahmen von 100 bis
120 Mark fortfallen, den Tagelohn auf 2,50 Mark
festzusetzen, während eine Vergütung für Nacht nicht
gewährt werden soll. Ebenso sollen, da die Reini-
gung der Bureauräume sehr umfangreich geworden,
neben den Frauen der beiden Kathausdiener noch
zwei weitere Reinmachefrauen eingestellt und der
bisherige Lohn dieser Frauen von 15 auf 20 Mark
monatlich erhöht werden. Der Magistrats-
vorschlag wird zugestimmt. — 16) Für Gründung
eines deutschen Heims in Budapest, das vorzugs-
weise für Lehrerinnen und Erzieherinnen bestimmt
werden soll, werden einmalig 150 Mark bewilligt. — 17) Die
Einstellung eines Anwärters für den Kasernenbau
bei dreijähriger Ausbildungszeit und einer Ver-
gütung von 30 Mark monatlich im zweiten und
50 Mark im dritten Jahre wird beschlossen. — 18)
Der Verpachtung des Kellers Nr. 29 im Rathaus
an den Schuhmacher Coitowski für 250 Mark
Jahrespacht auf die Zeit vom 1. Oktober 1912 bis
1. April 1914 wird ebenfalls zugestimmt. Die bis-
herige Pachtsumme betrug 450 Mark; es hat sich
ein anderer Pächter aber nicht gefunden. — 19)
Von der Beschneidung des Räumers und des
Räumereihauptassistenten über Nichtvorhan-
densein geändertes Wertpapier nimmt die Ver-
sammlung Kenntnis. — (ebenso 20) von den Proto-
kollen der monatlichen ordentlichen Kasensrevision
sämtlicher städtischer Kassen am 25. September 1912.
Bestandungen haben sich nicht ergeben. — 21)
Den Waisenhausvater Baehr'schen Eheleuten ist mit
Rücksicht auf ihr hohes Alter gekündigt worden.
Ihre Stelle soll, wie beim Kinderheim, mit einem
Diaton besetzt werden. Dem alten Ehepaar soll
ein — allerdings nicht gekündigt zusteherdes —
Ruhegehalt von 360 Mark jährlich vom 1. April

den gegen Feuersgefahr. Diese ist in den letzten
Jahren durch die Bahnen Thorn-Anislaw und
Thorn-Scharnau, die beide teilweise durch städtischen
Forst führen, sowie durch den stärkeren Waldbesuch
(im letzten Jahre entstanden durch Ausflügler nicht
weniger als zehn Brände, die glücklicherweise bald
geköstigt werden konnten) erheblich größer geworden.
Eine Versicherung bei Versicherungsgesellschaften
würde sich in Betracht der hohen Prämien, die 1,50
Mark und mehr pro Hektar Kieferwald betragen,
nicht empfehlen. Bei einer Prämie von 1 Mark,
die ausreichend, würde bei einem Versicherungs-
bedürftigen Waldbestande von 2000 Hektar eine
Summe von 2000 Mark erforderlich sein. Den gan-
zen, 4000 Hektar städtischen Wald zu versichern, ist
nicht notwendig, da alter Baumbestand durch
Brandschäden nicht ganz entwertet wird. In der
allgemeinen Aussprache führt Stv. Hentschel er-
neut Klage über

die Kaninchenplage.
Der Herr Erste Bürgermeister habe seinerzeit ver-
sprochen, hierin Abhilfe zu schaffen. Leider sei nichts
geschehen. Die Kaninchen überfluteten immer
in Massen. Wer an der Oberförsterei Weiskopf vor-
beigehe, glaube auf der dortigen Wiese eine Schaf-
herde vor sich haben, in solcher Menge sehe man
dort die Kaninchen. Es müßte unbedingt etwas
geschehen, da sonst die Gesundheit der Stadt ver-
antwortlich machen müßten. Erster Bürgermeister
Dr. Hasse: Jetzt wird ja wieder mit dem Abschub
der Tiere begonnen. Wenn dadurch die Plage nicht
eingedämmt werde, so stelle er Interessenten an-
heim, bestimmte Anträge zu stellen. Mehr könne
die Stadtverwaltung auch nicht tun. Stv. Sanitäts-
rat Wentscher: Vielleicht wäre es möglich, an-
gelehrt der Fleischnot Kaninchenfleisch im Haushalt
zu verwenden. Nachrichten zufolge haben ver-
schiedene Kommunen mit Rücksicht auf die Fleisch-
versorgung Kaninchenzucht eingeführt. Stv. Justizrat
Kronjohn hat Bedenken, daß der Abschub den
gewünschten Erfolg haben wird. Vielleicht könnte
den Tieren systematisch, mit Fallen oder ähnlichem,
zu Leibe gegangen werden. Er, Redner, möchte
vorschlagen, daß der Magistrat ersucht wird, Vor-
schläge zur Bekämpfung der Kaninchen zu machen,
und daß insbesondere der Herr Forstrat sein sach-
verständiges Urteil abgibt. Stadtförtrat Loewe
sagt zu, daß alles, was getan werden könne, ge-
schehen wird. Außer dem Abschub und Frettieren
gebe es kein eigentliches Mittel mehr; das Ver-
giften sei eine sehr zweifelhafte Maßnahme, die
Polizeiverwaltungen zu gestatten bisher stets ab-
gelehnt hätten. Man könne indes in einigen Mo-
naten auf ein vermindertes Auftreten der Kaninchen
rechnen, da diese sich durch den trockenen Sommer
wieder sehr vermehrt hätten. Der Hauptzulauf der
Tiere nach den Feldern der Besitzer erfolge auch von
den Forst, wo die Unterstände sehr gute Unter-
schlupfwinkel bilden. Auf Anfrage des Stv. Her-
mann Krüger erklärt Stadtförtrat Loewe, daß das
Frettieren Fremden bisher nicht gestattet sei, schon
mit Rücksicht auf die Jagungsbehörden, die ein Be-
treten ihres Gebietes nicht gestatten. Letztere
frettieren aber selbst. Stv. Richard Krüger
bittet, in Zukunft den Haushaltsplan den Stadt-
verordneten vor der Sitzung zwecks besserer Infor-
mation zuzulenden, und bittet ferner um Aus-
kunft darüber, wer die Einladungen zur städtischen
Jagd verende. Stv. Dombrowski fragt an,
ob denn nicht eine Verwertung der wilden Kanin-
chen stattfinden bzw. in welcher Weise die im Vor-
jahre geschossenen Kaninchen verwertet worden sind.
Stadtförtrat Loewe erklärt, daß eine Verwertung
der Kaninchen zumteil stattfindet; so werden die
erlegten Tiere an kleine Leute, die sich auf dem
Hofe einfinden, das Stück für 50-55 Pfg. abge-
geben. Bezüglich der Bitte des Stv. Rich. Krüger
sichert Redner Berücksichtigung zu, da man nach dem
neuen Vertrag mit der Druckfirma Franke ja Ab-
züge zur Verfügung haben werde. Schon zur
heutigen Sitzung habe man ja den Etatsentwurf
im Druck vorlegen können. Weiter teilt Redner

mit, daß Einladungen zur Jagd vom Magistrat
verhandelt werden, und daß dieser bis 1. Oktober
gestellte Anträge berücksichtige. Stv. Kitzler:
Als vor zwei Jahren der Gouverneur Eggelsen
Gronau besondere Treibjagden auf wilde Kaninchen
veranstaltet, haben diese abgenommen. Vielleicht
könne der Magistrat an militärischer Stelle zwecks
Veranstaltung gemeinschaftlicher Treibjagden vor-
stellig werden. Stadtförtrat Loewe erwidert,
daß die Treibjagden wieder aufgenommen würden
und die Militär mit der Forstverwaltung gemein-
sam vorgehe. Stv. Wentscher: Er habe zwar
keine direkte Antwort auf seine Frage erhalten, ob
nicht auch bei uns das Kaninchenfleisch zur Milder-
ung der Fleischnot nutzbar gemacht werden
könne, ersehe aber aus den Ausführungen des Herrn
Stadtförtrats, daß wilde Kaninchen bei uns zum
Preis von 50 Pfg. pro Stück abgegeben werden.
Es sei wünschenswert, daß weitere Kreise davon
Kenntnis erhielten, dann würden auch arme Leute
mehr von diesem Angebot Gebrauch machen. Hier-
mit schließt die Debatte. Der Entwurf des Haus-
haltsplans wird mit den Anträgen des Stadtför-
trats Loewe betr. Bildung der drei Nebenfonds an-
genommen. Damit war die Tagesordnung erschöpft.
Schluß der Sitzung 1/2 Uhr.

Theater und Kunst.

In dem Prozeß Felix Weingartner gegen den
König von Preußen, vertreten durch die General-
intendantur der königlichen Schauspiele, erkannte
am Dienstag das Reichsgericht in Leipzig auf
Zurückweisung der Revision des Klägers gegen das
Urteil des mit dem Kammergericht verbundenen
Geheimen Justizrats vom 26. März dieses Jahres.
Der Klagenanspruch ging dahin, daß der von Weing-
artner mit der Generalintendantur abgeschlossene
Vergleich, wonach er während fünf Jahren in
Österreich auftreten darf, als ungültig anzusehen sei,
weil er gegen die guten Sitten verstoße.

Mannigfaltiges.

(Schwerer Unglücksfall auf
einer Grube.) Dienstag verunglückten
nach einer Meldung aus Königshütte bei der
Einfahrt der Nachtschicht durch zu starkes
Aufsetzen der Förderseile in der Königs-
grube neun Mann darunter zwei Aufseher.
Vier Mann erlitten Beinbrüche, die übrigen
sind leicht verletzt.

(Mord und Selbstmordver-
such.) Der Kellner Mack in Hamburg tö-
tete Dienstag Morgen die Prostituierte Elfe
Behrle durch einen Stich in den Hals, weil
sie ihn wegen Zuhälterei angezeigt hatte.
Der Mörder wurde nach erfolglosem Selbst-
mordversuch verhaftet.

(Von einer wutkranken Katze)
wurden in Deutsch-Beneschau, Böhmen,
sieben Personen gebissen. Sechs schwerranke
Personen wurden in das Wiener Pasteur-
institut übergeführt.

Humoristisches.

(Königlicher Scherz.) Unter den vielen
Neben, die Jakob I. von England bei seiner Thron-
besteigung zu hören bekam, hatte die von Shrewsbury
folgende Schluss: „Ich wünsche, daß Sw. Majestät
solange regieren möge, bis Sonne, Mond und Sterne
ihren Schein verloren haben.“ — „Dann wünschen Sie
wohl“, sagte der König, „daß mein Sohn später bei
Wachstagen regieren soll?“
(Die Zeiten ändern sich.) Er: „Diese
Straßenbeleuchtung ist doch zu miserabel!“ — Sie:
„So? Als wir noch verlobt waren, war es Dir immer
zu hell.“
(Überaßung.) „Im Vertrauen, Geliebte!
Selt unierer Bekanntschaft genieße ich wieder überall Kre-
dit!“ — „Ach, Hans, ich soll's Dir ja eigentlich recht
lagen: Mein Papa auch!“

Gedankenflüster.

Wenn jeder vor seiner Türe lehrte, wie bald wäre
die Straße gangbar! Wenn aber jeder überall lehrte
— welcher Staub, welche Besenstausen!
Feuchterleben.
Der Tod des „Wortes“ ist, wenn es zur „Phrasen“
wird. Heinrich Zimmermann.
Wer schlägt den Teufel?
Wer schlägt den Reien?
Wer überwindet den und diesen?
Das tut jener, der sich selbst bezwingt.

Kosmodont Zahn-Crème

Vor dem Gebrauch
Ihrer Präparate
waren meine Zähne
ganz mit Zahnstein
bedeckt, nach sechs-
wöchentlichem Ge-
brauch obiger Prä-
parate ist derselbe
vollständig ver-
schwunden. Meine
Zähne sind jetzt
klar und weiß.



nach Prof. Dr. med.
Jul. Witzel, ent-
haltend aktiven
Sauerstoff. Macht
die Zähne blendend
weiß, beseitigt
Zahnflecken (Stock-
werden der Zähne)
vor, verhindert Zahn-
stein. Tube 60 Pf.
Man achte genau
auf den Namen
„Kosmodont“.
Überall zu haben.
Kolberger-Anstalten
für Exterkultur
Ostseebad Kolberg.

Im eigenen Interesse

achte man stets darauf, dass man das erhält,
was man haben will! Es gibt viele Nach-
ahmungen in ähnlichen Packungen von

Dr. Oetker's Backpulver

Dr. Oetker's Puddingpulver

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Diese Nachahmungen weise man aber
zurück und fordere ausdrücklich die
echten Fabrikate mit dem Namen

„Dr. Oetker's“

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

Main table of stock market data with columns for various sectors: Dtsch. Fds., Staats-Pap., Industrie-Aktien, Bank-Aktien, etc.

Befreiung. Es ist in letzter Zeit vorgekommen, daß Personen, welche a. den Betrieb eines bestehenden Gewerbes anfügen...

MIGNON KAKAO DAVID SÖHNE A.G. SCHOKOLADE HALLE a.S. with logo and decorative border.

Cleverstolz und Vitello Margarine advertisement with large stylized text and descriptive text.

Leiden auch Sie? An Ohrensäusen, Ohrenschmerz, Ohrenfluss, Schwerhörigkeit etc., dann fehlt auch Ihnen die Gehörhülse „IDEAL“.

Der Unterricht an der landwirtschaftlichen Winterschule zu Schönsee beginnt am 22. Oktober...

Empfehle mich als praktische Damen-Schneiderin. Br. v. Poblocki, Strobandfr. 24, 1. Schneiderin...

Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt in Soolbad Hohensalza. Für Nervenleiden aller Art...

Bekanntmachung,
betr. Stadtverordnetenwahlen.

Aus der Stadtverordneten - Versammlung scheidet Ende dieses Jahres infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode aus:

A. Wahlbezirk Thorn.

I. Abteilung:

1. Fabrikbesitzer Hermann Kuttner,
2. Apothekenbesitzer Richard Jacob,
3. Fabrikbesitzer Gustav Weese,
4. Sanitätsrat Dr. Johannes Wentzsch.

II. Abteilung:

5. Justizrat Max Aronsohn,
6. Fabrikbesitzer Josef Houtermans,
7. Kaufmann Max Mallon,
8. Kaufmann Franz Zähler.

III. Abteilung:

9. Kaufmann Richard Krüger,
10. Kaufmann Artur Kube,
11. Landgerichts-Obersekretär Gustav Schloss,
12. Lehrer a. D. Ludwig Sieg.

Außerdem ist
13. Gymnasialoberlehrer a. D. Professor Boethke verstorben, für den eine Ersatzwahl in der I. Abteilung bis zum Ablaufe seiner Wahlperiode, d. i. bis Ende des Jahres 1914, vorzunehmen ist.

B. Wahlbezirk Thorn-Moder.

II. Abteilung:

14. Kreisbaumeister Max Krause,
 15. Tischlermeister Johann Freder.
- Zur Vornahme der dadurch notwendig gewordenen regelmäßigen Ergänzungswahlen auf die Dauer von 6 Jahren und der Ersatzwahl für Herrn Professor Boethke in der I. Abteilung von Thorn bis Ende 1914 haben wir Wahltermine anberaunt:

1. für die Gemeindeglieder der III. Abteilung von Thorn auf **Montag, 4. November 1912,** vormittags von 10-1 Uhr, und nachmittags von 5-7 Uhr, und zwar

- a. für die Wähler mit dem Namensanfangsbuchstaben A bis einschließlich L im Magistrats-SitzungsSaale, Rathaus 1 Treppe,
- b. für die Wähler mit dem Namensanfangsbuchstaben M bis Z im Vereinszimmer des Artushofes, 1 Treppe,

2. für die Gemeindeglieder der II. Abteilung von Thorn auf **Mittwoch, 6. November 1912,** vormittags von 10-1 Uhr, im Magistrats-SitzungsSaale, Rathaus 1 Treppe,

3. für die Gemeindeglieder der II. Abteilung von Thorn-Moder auf **Donnerstag, 7. November 1912,** vormittags von 10-1 Uhr, im Magistrats-SitzungsSaale, Rathaus 1 Treppe,

4. für die Gemeindeglieder der I. Abteilung von Thorn auf **Freitag, 8. November 1912,** vormittags von 10-1 Uhr, im Magistrats-SitzungsSaale, Rathaus 1 Treppe.

Wir laden die Herren Wähler ergebenst ein, an den angegebenen Tagen, Zeiten und Orten zu erscheinen und ihre Stimmen vor dem Wahlvorstande abzugeben.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß gemäß der §§ 16 und 22 der Städteordnung in der

- III. Abteilung von Thorn 4 Hausbesitzer,
- II. Abteilung von Thorn mindestens 2 Hausbesitzer,
- II. Abteilung von Thorn-Moder mindestens 1 Hausbesitzer,
- I. Abteilung von Thorn mindestens 2 Hausbesitzer

gewählt werden müssen. Die Verkündigung des Wahlergebnisses der gruppenweise wählenden III. Abteilung von Thorn wird nach Zusammenstellung im Magistrats-SitzungsSaale vorgenommen werden, ebenso die Verkündigung des Ergebnisses der übrigen wählenden Abteilungen.

Allen Wählern gehen noch besondere Einladungsschreiben zu. Wir bitten dringend, diese Einladungsschreiben im Interesse der schnelleren Abfertigung zur Wahl mitzubringen.

Sollten engere Wahlen notwendig werden, so werden sie an denselben Orten und zu denselben Tageszeiten

1. für die III. Abteilung von Thorn am **Montag, 25. November 1912,**

2. für die II. Abteilung von Thorn am **Mittwoch, 27. November 1912,**

3. für die II. Abteilung von Thorn-Moder am **Donnerstag, 28. November 1912,**

4. für die I. Abteilung von Thorn am **Freitag, 29. November 1912** stattfinden. In diesem Falle werden die Wähler von dem Wahlvorstand noch besonders durch Aushang am Rathaus und Bekanntmachung in den hiesigen beiden deutschen Zeitungen eingeladen werden.

Thorn den 3. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Wohne jetzt

Mellienstraße 66, 1 Tr.

R. Frankenstein, Freiseurin.

Arni Worziign
der Mandelmilch-Pflanzenbutter
Sanella
(vegetabile Margarine)
*Ergoßten Haltbarkeit
Kann nicht in Qualität
Typform im Vorbräuf*

Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders
Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich

Liebreich Alleinnige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

Nachahmungen weisen man zurück!

TET-PAKET 25 Pf.

H. BAHLENS KEKS-FABRIK HANNOVER

Lange Zöpfe,
Araczewski, Gultnerstraße 24.
Ispottbillig, schon von 1,65 Mk. an.

Prima oberschlesische Kohlen, Briketts, Senftenberger Krone u. Brennholz
offert zu billigsten Tagespreisen
Rieflin Nachf.
Telephon 12.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!
Kein teurer Brotaufstrich.
Feinste Marmeladen zu 30, 35, 40, 50 Pf. per Pfund.
Reines Schmalz per Pfund 65 und 70 Pfg.
Berliner Bratenischmalz per Pfund 70
Feinstes deutsches Schweinefleisch 85
Kunstspeisefett 48
Pflaumenmus, Rübenreibe, Backpflaumen, Milchobst, Kunsthonig etc. zu billigsten Preisen.
Garantiert reinster Blütensehender-Honig,
per Pfund 90 Pfg. und 1.00 Mk.
Westpreussisches Margarine-Spezialhaus,
Thorn, Neustädtischer Markt 1.

Riessner Ofen System-Jram.
mit besonderen Feuerkanälen und Luftsaug-Vorrichtung.

Ein glänzender Erfolg jahrelanger Studien auf dem Gebiete der Heiztechnik.

Garantiert vollkommener Dauerbrand mit jeder guten Hausbrandkohle, Braunkohle, Briketts, Cokes etc.

Unvergleichlich angenehme hygienisch richtige, dabei billigste Heizung.

Vorrätig in allen guten einschläg. Geschäft.

Telephon 824. Telephon 824.

Das Sargmagazin von A. Schröder,
Coppentiusstraße 41, an der Gasanstalt,
empfiehlt bei vorkommenden Todesfällen sein großes Lager in Metall, eichenen, sowie mit Tuch überzogenen Särgen, von den einfachsten bis zu den elegantesten, Steppdecken, Kleider, Jacken und so weiter.

Übernahme ganzer Beerdigungen
bei billiger Preisberechnung.
Aufbahrung und Randelaber gratis.

PELZ WAREN.

C. G. Dorau, Thorn,
Altstädtischer Markt 14, neben dem kaiserl. Postamt.
1854 Gründung 1854.

Pelzkragen . . .	4-250 Mk.,	Herrenpelze 100, 150 u. s. w.,
Pelzmützen . . .	450-150 Mk.,	Pelzjoppen . . . 50-120 Mk.,
Pelzdecken . . .	12-36 Mk.,	Ziegendecken 4-13,50 Mk.,
Damenpelze 100, 150 u. s. w.,		Angoradecken von 9 Mark an,
Damenjaketts 100, 150 u. s. w.		Pelzdecken mit Tuchbezug.

Umarbeitungen, Reparaturen, sowie Bestellungen nach Mass sauber und sachgemäss. - Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Geolin
püht am besten alle Mantelle
Vom Fab. Düsselhof, W. G. B.

Echt chinesische Sandarbeiten
in großer Auswahl und wunderbarer Ausführung empfiehlt
Frau M. Laengner,
Schulstraße 16, pl.

Faschenreifen engl. Porter
empfiehlt billigt
E. Szyminski.

Gravier-Anstalt
Heinr. Rausch, Brüdenstr. 16, p.
Verkauf von
Gummitempeln, Türschildern, Schablonen.
Große Auswahl in Petschaften.
Damen- und Kinder-Hüte werden modernisiert, neue Blüschformen und Zutaten zur Auswahl. Ruffs von alten Pelzen werden sauber und billig angefertigt.
Frau Tobolska, Bachstr. 16.

Damen-Belzhüte
werden nach neuester Mode angefertigt bei
R. Schütz, Kürschner,
Coppentiusstr. 24.

Empfehle meine Strumpffabrikerei
zum Stricken und Anstricken von Strümpfen. Reine, unzerfällige Wolle, seidenweich und nicht färbend, halte ich hierzu auf Lager.
Die Arbeit ist tadellos.
Anna Winkowski,
Thorn, Katharinenstraße 10.

Fouragehandlung
G. Edel, Brombergerstraße 102,
offert
Pferdemöhren, Heu, Preßstroh, Säckel, sowie Hafer und sämtliche Ervorte.

Neue Braunschweiger Gemüse-Konferven und Kompott-Brüchte
sind bereits eingetroffen.
In bekannter Güte zu billigsten Preisen empfiehlt
Heymann Cohn, Schillerstraße 3.

la Speise-Kartoffeln
(Rudolfsrie).
3 Pfund-Probepack 15 Pf., 1/2 Zentner 75 Pf., 1 Zentner 1,45 Mk., 1 Zentner 2,85 Mk., 5 Zentner a 2,80 Mk., 10 Zentner a 2,75 Mk., alles frei Haus. Bitte durch Postkarte bestellen. **B. Hoffmann, Thorn, Gultner Chaussee 95**

200 Zentner beste Speise-Brucken
verkauft billig
H. Günther, Rudolfs.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Vorderzimmer
per 1. 10. zu verm. Wst. Nacht 24, 8.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Penk.
zu verm. Elisabethstr. 10, 2.

Möbl. freundl. Zim. zu vermieten
von Hofstr. zu verm. Junherstr. 6.

Möbl. Offizierswohn. u. möbl. Zimmer
von Hofstr. zu verm. Junherstr. 6.

Möbl. Zimmer, Brombergerstr. günstig
junge Dame. Angebote unter 50, postlagernd Thorn 8, erbeten.

Möbl. Wohnung, Eingang, nebst Zubeh.
behör, event. mit Burshengelaf, von Hofstr. oder später zu vermieten. Grabenstraße 34, pl. 2., gegenüber d. Theater.

Wohnung:
3 Zimmer, Küche, mit Gasleitung, Kalorienstrafe 37, per sofort zu vermieten, Preis 340 Mark.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Freder. Graubenzersstr. 81.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Wst. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.

Markus Henius, G. m. b. H.
Wohnungen.
In meinem Neubau,
Patz- und Waldstraßen = Gde,
sind noch

2- und 3- Zimmer-Wohnungen
mit Badestube, Wädgenkammer und reichlichem Zubehör vom 1. April 1913 zu vermieten.
G. Soppart, Fildersstr. 59.

Eine Wohnung
2 Zimmer, Küche, 1 Tr., mit Gasleitung vom 15. 11. oder später zu vermieten.
Gultner Chaussee 118.

Wohnung
von 5 Zimmern in der 1. Etage, beste Lage der Bromberger Vorstadt, zum 1. 10. 12 zu vermieten. Reichl. Zubehör, Badestube, elektr. Licht, Pferdestall vorhanden. Näheres bei
Ferd. Lorenz, Schulstr. 19/21.

Eine kleine Hofwohnung
(Stube, Küche) an ruhige Leute sofort zu vermieten. **Baderstraße 5.**
3 Schlafstellen sind mit v. Pension von Hofstr. zu vermieten. Passend für Bauhüter.
Schuhmacherstraße 19.